

an 16
Christliche Leichpredigt.

Bev dem Fürstlichen Begräbnis/
Des Weilandt

Der Ehrlieblichen
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn Johanneßen Herzogen zu Sachsen/Land-
grafen in Thüringen vnd Marggraffen zu Meissen/etc. Christfeli-
ger vnd Hochlöblicher Gedächtnis.

Welcher am 31. Octobris dieses 1605.
Jahrs Mittags bald nach 10. Uhr im 36. Jahr seines Alters
zu Weimar seliglich verschieden/ Vnd folgendt den 20. Novembr.
daselbsten in der Pfarrkirchen Christlich vnd Fürstlich
begraben worden.



Bev grosser Versammlung/Leid vnd Klagen gehalten/
Von

M. Abraham Langen/S. S. Hoffprediger
zu Weimar.

Erffordt/ bey Johann Beck. 1606.

f.



D. G.

J O H A N N E S,

**DUX SAXONIÆ,
LANTGR. THUR. MARCH. MISN. &c.
PRINCEPS,**

**PIETATE, SYNC. RELIGION. AMORE,
ECCLESIAE SCHOLARUMQ.
PATROCINIO,**

**JUSTITIÆ ET PACIS STUDIO, ANTIQ.
ENSUPER VIRTUTE, ET FIDE GERMANA
OPTIMUS,**

▲

**SUM QUOVIS LAUDATISSIM. MAJORUM
VERE COMPARANDUS.**

NATUS

**VINAR. XXII. MAJI, ANN. M. D. LXX.
IBIDEMQ.**

**MORTE PRÆMATURA, BONORUM EXPE-
CTATIONI PRÆREPTUS,**

**XXXI. OCTOBR. ANN. M. DC. V.
CUM VIXISSET**

ANN. XXXV. M. V. DIES IX. HOR. V.

GENEROSA MORTALITATIS

FRAGMINA, IN CER-

TAM RESURR.

SPEM,

HIC DEPOSUIT.



2.

Lingang der Predigt.

Die Gnade unsers HERREN JESU Christi/ die Liebe Gottes/
vnd die Gemeinschaft/ Trost vnd Krafft des heiligen Gei-
stes/ sey mit vns allen/ Amen.

S Eliebte in Christo dem HERREN/ Wir ha-
ben iho nach dem vnerforschlichem
Rath vnd gerechten Willen des HERREN
unsers Gottes/ mit vielen heissen Thres-
nen vnd Seuffzen/ auch herzklichen/ Christlichen
vnd vnterthanigen Mitleiden/ anhero zu seinem
Kuhebettlein begleitet/ den Leichnam des Wei-
land Durchlauchtigen/ Hochgeborenen Fürsten
vnd Herrn/ Herrn Johannessen/ Herzog-
gen zu Sachsen/ Landgrafen in Thüringen/
vnd Marggrafen zu Meissen/ ic. Unsers gnädig-
gen/ lieben/ vnd nunmehr in Gott seliglich ruhens
den Landesfürsten vnd Herrn/ Christseliger vnd
Hochlöblicher Gedächtnis. Damit nun unsere 2. Cor. 7.
Göttliche betrübte Herzen im Klaghause gebes Eccles. 7.
A ij fert

fert werden / also / daß wir vns nicht allein bey dies
sem vnersehenem Todesfall auch vnser Sterb-
ligkeit erinnern / sondern auch unsere grosse / schwes-
re vnd manchfaltige Sünden / durch welche so viel
Prov. 28. Veränderungen der Fürstenthümbe geursachet
werden / bußfertig erkennen / Auch in diesem allge-
meinen Landtrawren kräftigen vnd beständigen
Trost aus den reinen Brünlein Israelis schöpfen
mögen. So wollen wir vns mit demütigem Her-
zen zu dem kehren vnd wenden / der vns geschla-
gen hat / vnd denselbigen bitten / Er wolle vns wi-
der heilen / vnd die Gebeine frölich machen / die Er
Psal. 51. zerschlagen hat / Auch seinen heiligen Geist in vn-
sere zerknirschte vnd zerschlagene Herzen geben /
Judith. 13. vnd mit demselben vns in dieser Stunde zu Vor-
richtung dieser Predigt stärcken.

Joh. 4. Solches nun von ihme zu erlangen / so wollen
wir im Geist vnd in der Wahrheit / mit einander be-
ten ein andächtiges Vater vnser /c.

Text



7.

Text der Reichspredigt.

2. Timoth. 4.

Ich werde schon geopffert / vnd die
Zeit meines Abscheidens ist fürhan-
den. Ich habe einen guten Kampff ge-
kämpffet. Ich habe den Lauff volendet/
Ich habe Glauben gehalten. Hinfurt
ist mir beygelegt die Kron der Gerech-
tigkeit / welche mir der H E R R an je-
nem Tage / der gerechte Richter / geben
wird / Nicht mir aber allein / sondern
auch allen / die seine Erscheinung lieb
haben.

Reichspredigt.

Wir erinnern vns / Geliebte im H Ern Christo/
bey gegenwertiger trawriger Zusammenkunfft vnd
ganz kläglichem Zustande dieses Fürstenthums / der
ernsten vnd harten Wort des H Ern / so wir lesen
beim Propheten Amos am 8. Cap. Ich will ewre Feuers-
tage

Chriftliche Leichpredigt.

tage in Trawren/ vnd ewre Lieder in Weheklagen
verwandeln / Ich wil vber alle Lenden den Sack
bringen/ vnd alle Köpffe kahl machen/ vnd wil inen
ein Trawren schaffen/ wie man vber einem einigen
Sohn hat.

Denn wie künde vnser ißiger ganz betrübter Zu-
stand / der plößliche Umbschlag vnd vnversehene Verändes-
rung / eigentlicher beschrieben werden/ als in den angezogenen
Worten? Wie wir solches nicht allein mit vnsern Augen ses-
hen/ vnd mit vnsern Ohren hören/ Sondern wir fühlens auch
an vnserm Herzen. Wir solten vns zwar billich ins Hauß
des H E R R N mit dem königlichen Propheten David fre-
Psal. 122. wen/ zu schauen die schönen G Ottesdienste des H E R R N /
27. vnd seinen Tempel zu besuchen / Aber lieber G Ott / wie ist
das ein saurer Gang / eine klägliche Proceßion, eine schwere
Reise gewest / die wir ihund vorrichtet haben/ Ich meyn vnser
Feyertage sind in ein schmerzliches Trauren verwandelt wor-
den. Daher dann auch vnser Lieder in Weheklagen verkeh-
ret seyn / Inmassen wir ih gehöret/ mit was kläglicher/ weis-
Psal. 35. cher vnd wehemütiger Stimme / die Sanger vnd Sangerin
ihren frommen vnd lieben Josiam beklagt haben. Sehen wir
vns denn allenthalben in dieser Kirchen umb / so ist nicht allein
alles schwarz vnd dunckel für vnsern Augen/ Sondern es seind
auch aller Mannespersonen Lenden mit Trauermänteln
vmbhüllet / vnd aller Weibspersonen Köpffe mit Trauers-
Psal. 40. schleyern kahl gemacht / auch dere / die sonsten Seiden vnd
Kron zu tragen pflegen.

Die Ursach dessen allen stehet da für vnsern Augen/
vnd ist eben die / so in den Worten des Propheten ausges-
druckt

Christliche Reichpredigt.

4

druckt wird. Denn der HERR hat uns ein Traurn geschaf-
fet/ ja ein solch Trauren/ wie man vber einem einigen Sohn zu
haben pflaget / In dem seine göttliche Allmacht am 31. Octo-
bris, nach seinem vnergründlichen Willen / den Weiland
Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn Johannessen / Herzogen zu Sachsen/etc.
Unsern gnädigen lieben Landes Vater / Christmilder vnd
Hochlöblicher Gedächtnus / von diesem Jammerthal in sein
ewiges Ehren vnd Freudenreich abgefördert. Den frommen Zach. 12.
vnd löblichen Herrn / mögen wir wol beklagen/ wie man klagt Thren. 1.
ein einiges Kind. Denn wo ist doch irgend ein Schmerz/ wie
der Schmerz/ der uns troffen hat? Von unser gnädigen Für-
stin vnd Frawen / müssen wir nunmehr nach Gottes Willen
aus dem 1. Capit. der Klaglieder Jerem. klagen vnd sagen:
Facta est vidua domina gentium, Sie weinet des
Nachts/ daß ihr die Threnen vber die Backen lauff-
fen/ vnd girret wie ein einsames Turteltaublein/ vmb ihren
Herzliebsten Herrn vnd Eheschaz. Die Fürstliche Junge
Herrschaft mus nun auch mit dem Propheten Jeremia aus
dem 9. Cap. der Klaglieder winseln vnd lamentiren: Wir
sind Waisen/ vnd haben keinen Vater. Die Anger-
wandten im Hochlöblichen Ehr vnd Fürstlichem Hause
Sachsen / beseuffen auch den früzezeitigen Todt ihres Herz-
geliebten Brudern vnd Bettern / vnd können für grossem
Bekümmernus nehrlich sagen: Ach Bruder / Ach Jerem. 22.
Edeler. Sehe ich an das Fürstliche Frawenzimmer/
so kommen mir in Sinn die Wort des Königlichen Pro-
pheten Davids / 2. Sam. 1. Ihr Töchter Israel weis-
net vber ewern Herrn/ der euch kleidet mit Ro-
sinfarbe



Christliche Reichpredigt.

sinfarbe sauberlich / vnd schmücket euch mit guldene-
nen Kleinoden an ewern Kleidern. Sind nicht auch
des verstorbenen Seligen Herrn getrewe Râthe vnd Diener
vber dem tödlichen / vnversehenen Abgang Ihres gnädigen lie-
ben Landesfürsten von Herzen betrübt vnd trawrig / klagen
2. Reg. 13 vnd sagen: Ach mein Vater / mein Vater / Wagen
Israël vnd sein Reuter? Was sol ich sagen von der hohen
Schuel zu Jehna / dem edlen Balsamzweiglein / dessen sich
Psal. 48. das ganze Land tröstet? Die guten Leute daselbsten beklagen
auch ihren gnädigen Patronum, vnd getrewen Nutricium
mit den sehnlichen Worten Jerem: Der Gesalbete des
HERRN / der vnser Trost war / ist dahin / des wir
vns trösteten / wir wolten vnter seinem Schatten
leben / Ehren. 4. In Summa / die ganze Landschaft vnd alle
fromme Vnterthanen dieses löblichen Fürstenthumbs hatten
nicht mehr denn dis einige Auge / diese einige Säule / diesen ei-
nigen regierenden Herrn / Den müssen sie ikt in die Erde ver-
scharren. Wie kans seilen / daß da nicht auch fromme Herzen
abermals mit dem Propheten Jeremia klagen solten: Ach die
Krone vnser Haupt ist abgefallen / O wehe daß wir so ge-
sündigt haben? Ehren. 5. Vnd daß Ich meines Herzens Ges-
dancken auch sage: Es erbarmet mich dieser Volkreichen Ges-
mein iho alhier versamlet von Herzen / vnd kommen mir für
Matt. 9. wie ein hauffen Schafe / die keinen Hirten haben / halte es auch
gänzlich dafür / es sey nicht vnrecht / daß wir vnsern seligen lies-
ben Landesfürsten auff gehörte massen betrawren vnd beklas-
gen. Denn die heilige Schrifft vnd die Exempla gebens / daß
es allenthalben pflaget zu knacken vnd zu brechen / wenn solche
Säulen hinweg kommen / So seind iho die Zeiten böse vnd ges-
fährlich / Wir haben auch mit vnsern Sünden diese sorgliche
Enderung

Christliche Leichpredigt.

Enderung geursachet / vnd Gott ist mit denen vbel zu frleden / *Psal. 7.*
so von ihm geschlagen werden / vnd wollens gleichwol nicht *Jerom. 5.*
fühlen. Aber wie dem allen / so werden wirs mit vbermässigen
Klagen vnd Heulen nicht besser machen / Es mus bey einer
Gedentlichen Trawrigkeit bleiben / die da wircket eine Key zur
Seligkeit / die niemand gerewet / damit nicht der Welt Traw- *2. Cor. 7.*
rigkeit daraus werde / welche den Todt wircket. Denn wenn
wir gleich mit vnserm **HERRN** Gott expostulierten, rech- *Hiob. 9.*
ten vnd sechten wolten / köndten wir doch ihme vnter Tausen-
ten nicht auff eins antworten / vnd würde / wenn er gleich von *Psal. 51.*
vns gerichtet würde / doch allezeit recht behalten. Ach Gott
wider wen wollen wir murren? Ein iglicher murre wider seine *Thron. 3.*
Sünde / Lasset vns forschen vnd suchen vnser Wesen / vnd
das zum **HERRN** befehren / Lasset vns vnser Hertz sampt
den Händen auffheben zu Gott im Himmel: Wir haben
gesündigt / vnd sind vngheorsam gewesen / darumb hastu bila-
lich nicht verschonet.

Des selig verstorbenen Herrn halben / dürffen wir vns
gar nicht bekümmern / der ist nun da ihm wol ist / vnd hat sich
zeitlich vnd bald aus diesem elenden Jammerthal loß gerissen /
ist allen seinen Feinden vnd Vnglück aus den Augen kommen /
vnd durch den zeitlichen Todt ins ewige Leben gedrungen.
Denn was es vmb den Todt eines gläubigen Christen für eine
Gelegenheit habe / vnd wie einen seligen Wechsel sie thun /
wenn sie ihre irrdische Hütten nach Gottes Willen ablegen / *2. Petr. 1.*
das geben die verlesene Wort S. Pauli / welche gleichsam sein
Testament vnd letzter Wille seyn an Timotheum / in dem er
ihn außs allerlieblichste tröstet wider alle Anfechtungen vnd
sorgliche Gedancken / wie ihn betrüben / vnd sein Hertz künckeln
möchten / wenn er seinen Todt erfahren würde. Darumb wenn
vns seliger lieber Landesfürst noch einsten aus seinem Sarge

B

vnd

Christliche Reichpredigt.

Und Ruhebettlein vns anreden vnd zusprechen sollte / würde er eben diese Wort S. Pauli gebrauchen / vnd sagen: Gebet euch zu frieden / meinet wegen dürfft ihr nicht trawren / Ich habe alle meine Noth überwunden / Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / Ich habe den Lauff volendet / Ich habe Glauben gehalten / hinfurt ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit / &c.

Denn gleich wie Samson in dem Raß des zerrissenen Löwens süsse Honig fand / vnd darnach ein wunderlich Käßel daraus machte / Speise sey von dem Fresser gangen / vnd Süßigkeit von dem Starcken: Also / wenn wir auch den Todt / durch Christi Todt getödtet / an den Heiligen vnd gläubigen Christen recht ansehen / so werden wir eitel süssen Trost darinnen finden / damit wir vnser müde Seelen vnd betrübte Herzen in ih̄gem Leide können sättigen / laben vnd erquicken.

Jerem. 31.

Wollen demnach in dieser Predigt zwey Stüek handeln.

I.

Die Wort S. Pauli / darinnen er seinen vorstehenden Todt beschreibet / erwegen / Vnd hören / wie lieblich vnd herzlich er Timotheum vnd alle / so sich vber seinem Todt betrüben möchten / tröstet vnd auffrichtet.

II.

Wollen wir etwas sagen von dem Christlichen Leben vnd seligem Absterben / vnser gnädigen vnd in Christo seliglich ruhenden Landesfürsten / hochlöblicher Gedächtnus.

Vun

Christliche Reichpredigt.
Vom ersten Stück.

6

Ich werde schon geopffert / vnd die Zeit mei-
nes Abschidens ist fürhanden / ic.

Diese Wort hat S. Paulus geschrieben von Rom aus
des Kaisers Neronis Gefengnis / darinnen er das
Evangelium verantwortet vnd bekräftiget hat. Philip. 1.
Dieweil er leicht erachten kan / in was Bekümmernis der from-
me Bischoff Timotheus neben der ganzen Kirchen vber sei-
nem vorstehenden Tode gerachten würden / machet er in diesen
Worten als ein Sterbender sein Testament / gibt Timotheo
vnd alle Christlichen Gemeinden gute Nacht / vnd richtet alle
Wort seines Testaments mit sonderm Fleis wieder die Ges-
danken / so unsere Herzen pflegen zu kräncken / wenn vns die
vnserigen durch den zeitlichen Todt entfallen seyn. Da köns-
nen wir aus dem Sinn nicht bringen / die grausame Gestalt
des Todes. Es seind vns die vnserigen eben zeitlich entfal-
len / ja zu der Zeit / da wir ihrer am nötigsten bedorfft. Da bes-
trübet vns ihre grosse in diesem Leben erliddene Noth vnd
Elend. Ja es machet vns auch / nach dem vngläubigen
Fleisch vnd Blut / Gedancken / wo sie hinkommen seyn / vnd
ob sie ihres erliddenen Elends auch in Zukunft ergetzt wer-
den möchten. Wider diese Anfechtung richtet S. Paulus
seine Valediction vnd Abschied / so er von Timotheo nimmet /
vnd wenn wir auch iho berührter Gedancken vnd Sorgen wes-
gen quittiret vnd zu Frieden gestellet werden köndten / sol-
te wol das schwereste vnserer Trawriakeit überwunden /
vnd unsere Seelen mit Christlicher Gedult gefasset seyn.
Denn wenn einem Christen jemandes liebes durch den zeitli-
chen



Christliche Reichpredigt.

den Todt entsetzet/ vnd er mus entweder sehen / wie sein letzter
Feind mit ihme gebahret vnd vmbgehet / oder er erföhrets sons-
sten/woran er gestorben / vnd wies mit ihme im Sterben als
lenckhalben zugegangen/ So schwebet ihme gar lange für Augen
der gräßliche Anblick vnd die grausame Gestalt des Todes/
Johan. 20. wie Thomæ die Wunden vnd Nägelmah! seines HERRN
vnd Meisters Jesu Christi. Vnd zwar/damit der Tode nicht
allein derer mächtig werde/ vber welche ihm von Gott Gewalt
gegeben/ Sondern auch die Lebendigen vnd vberbleibenden
desto seher schrecke vnd betrübe/weis er sich nicht allein mit sei-
1. Cor. 15. nem Stachel der Sünden / vnd der Krafft derselbigen / dem
Gesetz // ja auch seinem Gewalthaber dem Teuffel bey den
Hebr. 2. Sterbenden breit vnd geschäfftig zu machen. / Sondern er
zeucht auch in dem letzten Ritt/den er mit den Kindern Gottes
thut/in mancherley Rüstung auff/vnd richtet sie nicht alle auff
einerley Art hin. Denn etliche krancken vnd sterben auff dem
Bette/ Etliche aber auff grüner Heiden. Etliche sterben des na-
türlichen Todes/ Etlichen wird das Leben mit Gewalt genom-
men. Der Kranckheiten seind auch viel/ da eine immer schmerz-
licher als die ander/ vnd eine eher zum Ende/ als die ander/eilet.
Ja der Ausbund vnd ausgeschelte Kern der Christen/
die heiligen Propheten / Apostel vnd Märtyrer seind fast alle
morte violenta dahin gerissen worden / wie die Epistel an die
Hebreer Cap. 11. von ihnen meldet: Sie seind zerschlagen wor-
den / etliche haben Spott vnd Geißeln erlidden/darzu Tande
vnd Gefengnis/sie seind gepeiniget/zuhackt/zustochen/durchs
Schwert getödtet. Nun weis S. Paulus/es werde balden
Timotheo Zeitung kommen von seinem Tode/Damit er nun
dessen nicht erschrecke/schreibet er ihm solches beyzeiten zu mit
diesen Worten: Ich werde schon geopffert. Er weis nicht/
welches Todes er sterben werde / ist auch darumb unbeküm-
mert/

Christliche Reichpredigt.

7

wert / lasset Heronem vnd seine Hencker darfür sorgen / vnd
heisset dieweil seinen Todt ein Opffer / das forderlichst gesche-
hen werde. Ein recht sein Wort brauchet er von seinem vnd
anderer Christen Tode / vnd nennet deren Todt ein Opffer / des
rer Leben die Welt für vnfinnig helt / vnd ihr Ende für eine
Schande / Sap. 5. Denn ob wol allein Christi Todt das einige *Hebr. 9.*
Versöhnopffer ist / vnd wir Gott allein versöhnet seyn / durch *Rom. 5.*
den Todt seines Sohns / welcher sein Leben für vns zum *Esa. 53.*
Schuld Opffer gegeben / vnd durch diß einige Opffer in Ewig-
keit vollendet hat / die geheiligt werden / derwegen auch alle an- *Hebr. 10.*
dere Opffer / so jemals Gott zu versöhnen fürgenommen wor-
den / dem HERRN ein Grewel gewesen / So heisset doch ei-
nes Christen Todt villich ein Opffer / nicht allein in dem Ver-
stande / wie derselbe von der Welt / denen die Gläubigen ei- *1. Cor. 4.*
tel Fluch vnd Jeg Opffer seyn müssen / geschätzt vnd genennet
wird / sondern auch wie er für Gottes Augen warhafftig ist vnd
scheinet. Denn gleich wie die Schrifft von dem Opffer des ge-
rechten Abels sagt / daß es der HERR habe mit Gnaden an- *Genes. 4.*
gesehen / Daß er gerochen habe den lieblichen Geruch des Opf-
fers Noah / Vnd sich mit allen Gnaden auff den Gehorsam *Genes. 2.*
Abrahams / der ihm seinen Sohn auff empfangenen Befehl *Genes. 22.*
opffern wolte / erkläret vnd erbotten habe: Also ist auch der Todt
der Heiligen Gottes für ihm werth geachtet / vnd die Todten / *Psal. 116.*
so im HERN sterben / sind selig / vnd er nimmet sie an / wie ein *Apoc. 14.*
völliges Opffer. Ach ja / es geschehen bey eines Christen Tode *Sap. 3.*
mancherley Opffer. Die Sterbenden / wie sie bey Lebzeiten ihre
Leibe begeben haben zum Opffer / das da lebendig / heilig vnd *Rom. 12.*
Gott wolgefällig gewesen: Also opffern vnd befehlen sie Gott
im Tode vnd Sterben ihre Seelen / sprechen mit Stephano: *Act. 7.*
HERR Jesu nim meinen Geist auff / vnd mit David vnd Chri- *Psal. 31.*
sto: Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist. *Luce 23.*

D iij

Deum

Christliche Leichpredigt.

Denn gleich wie in den viehischen Opffern des Alten Testaments/etliche sonderbare benahmte Stück dem HERRN mussten gewebet vnd auffgeopffert werden/ das andere mochten die Priester zu sich nemen vnd verzehren: Also wird im Sterben Gott dem HERRN die Seele/als das edelste Theil des Menschen/ geopffert vnd vbergeben/ aus dem Leibe mögen sich die Würmer theilen. Daher sagt Theophylactus über die Wort S. Pauli: Non dixit sacrificot, sed quod majus est. Non enim uniuersum, quod ex uictima est, tribuitur DEO: uerum quod libaminis est, totum ad DEUM refertur. Ja es opffern in agone nicht allein die Sterbenden/ sondern auch die Binstehenden Gott auff/ ein geängstes vnd zerschlagen Herz/das seind die rechten Opffer/die Gott gefallen/vnd die er nicht verachten kan. Wenn wir den Todt mit solchen geistlichen vnd recht Paulinischen Augen ansehen/ so wird er vns nicht schrecklich seyn können/ in was Rüstung er auch auffzeucht/vnd vns angreiffet/ Sondern es muß alles heilig vnd löblich Ding seyn/Die Kammern/darinnen wir ligen/werden eitel heilige Tempel/ vnser Bettlein vnd Lager/ Ja auch die Walstätte der heiligen Märterer/eitel geweihte Altär/vnd der Todt selbst ein Priester seyn müssen/der vns opffert. Blecket nun der Todt die Zeene gegen dir/greiffet dich an mit mancherley Kranckheiten/oder hezet dir an den Hals blutgirige Tyrannen/welche sagen: Wir wollen ihn zum schändlichen Tode verdammen/Sap. 2. Oder schrecket dich sonsten der Zorn/der am Ende kommen wird/so dencke an S. Pauli Wort/vnd laß dir in deinem Todes Stündlein anders nicht zu Muth seyn/ als dem gehorsamen Isaac gewesen/ da er gebunden/ vnd zum Schlachtopffer verordnet/ auff dem Altar gelegen. Genes. 22. Fordert denn Gott die vnserigen nach seinem väterlichen Rath vnd Willen aus dieser Welt ab/so sollen wir jrent wegen nicht trawren

Psalm. 51.

Sirac. 18.

Christliche Reichpredigt.

trauren wie die Heyden/ die keine Hoffnung haben. Wir wissen ja/ wo sie hin kommen/ vnd daß sie **GOTT** geopffert seyn. 1. Theff.

Wir solten ie/ als Gottes Volck/ nach dem Siege Jesu Christi/ der dem Tode die Macht genommen/ vnd das Leben vnd ein vnvergengliches Wesen ans Licht bracht/ dem **HERN** Psal. 110.

REIN die vnserigen williglich opffern/ Denn einen frölichen Geber hat Gott lieb. Also machte es Abraham/ da er Befehl 2. Tim. 1.

bekam/ seinen einigen Sohn/ den er lieb hatte/ dem **HERN** zu opffern/ da nam er sich nicht lang in Bedencken/ sondern mach- 2. Cor. 9.

te sich des Morgens früh auff/ vnd wolte **GOTT** auch seinen einigen Sohn/ auff den die Verheißung lautete/ da er ihn zum

Opffer begerte/ nicht fürhalten. Ja wir lesen auch von den Heiden/ daß sie ihre leibliche Kinder vnterm Schein vnd Namen ei-

nes Opffers in den Todt gegeben haben/ Vnd das haben nicht etwa schlechte vnd gemeine Leute gethan/ sondern mächtige

Könige/ wie die Exempla des Königes der Moabiter/ Moab- 2. Reg. 3.

rasse/ Agamemnonis/ vnd anderer/ geben. Nun sagt aber 2. 21.

David Psalm. 106. Daß sie ihre Söhne vnd Töchter nicht **GOTT** / sondern den Teuffeln / geopffert haben. Wir

aber sind / Gott Lob / vnserer selig Verstorbenen halben ein anders aus **GOTTES** Wort berichtet/ vnd wissen/ daß sie Rom. 7.

des **HERN** seyn/ sie leben oder sterben/ Vnd heisset mit ihnen/ Dominus abstulit, Der **HERN** hats genommen/ Hiob 1.

Warumb wolten wir denn nicht auch sprechen: Sit nomen Domini benedictum, Der Name des **HERN** sey gebenedeyet?

Weil wir auch wissen/ daß wir dermal eins durch den zeitlichen Todt müssen auffgeopffert werden/ sollen wir vns

stets in guter Bereitschaft halten/ vnd zu solchem Opffer alle Stunden gefast seyn.

Darumb

Christliche Leichpredigt.

Darumb brauchet S. Paulus das Wörtlein *ἄδω*, schon/ oder jetzt/allbereit/ vnd setzet es entgegen der sichern Welt Kinder der *ἄδω*/noch lange nicht/ die leben mit der wilden Gans vmb die Wette/ vnd achten sich weit von bösen Tagen / gleich / als hetten sie einen Bund mit dem Tode/ vnd einen Verstand mit der Hellen gemacht. Aber man sihet doch/ daß solche Klugen auch sterben/der Todt vberreilet sie/vnd wenn sie sagen/ Es ist Friede/es hat keine Fahr/vberfelle sie das Verderben schnell.

Amos 6. Christen aber stellen sich in dem/wie auch in andern/ nicht dieser Welt gleich / sondern leben bußfertig / wandeln fürsichtig
Esai. 28. als die Weisen / rechnen alle Tage mit Gott ab / vnd sehnen sich bey sich selbst/ nach der Kindschafft / vnd warten auff ihres Leibes Erlösung.

Malac. 1. Dieweil auch Gott durch die Propheten sich hin vnd wider beschweret / daß ihm nichts tügliches geopffert werde / sondern was blind/lahm vnd kranck ist / das müsse ihm gut genug seyn/da es doch der Fürst für seinen Zins nicht annemen würde/Sowerden wir hier auch gewarnet/daß wir vnser Leib vnd Seele mit mutwilligen Sünden wider das Gewissen nicht beflecken/nach mit vngedulten Sünden von hinne scheiden/wie gleichwol von vielen geschicht / die die beste Blüte ihres Lebens dem Teufel / vnd endlich das krumme vnd lahme / in Sünden vnd Bosheit verwimmerte vnd verstarrete Alter Gott zu opffern gedencen/Zu solchen spricht der HERR in seinem Zorn: Ewere Opffer gefallen mir nichts. Jerem. 6. Ja es ist eben/als wenn man dem HERRN Säu Blut opfferte/ oder einem Hund den Halß breche/Esai. 66. Darumb lieben

Rom. 12. Christen seid vermahnet durch die Barmhertzigkeit Gottes/ daß ihr ewere Leibe begeben zum Opffer/ das da lebendig/ heilig vnd Gott wolgefällig sey / vnd ewer Geist ganz / sampt der Seele vnd Leib müsse behalten werden vnsträfflich auff die Zukunft

Christliche Reichpredigt.

Zukunft unsers HERN Jesu Christi Die Opfer/die GOTT psalm. 51.
gefallen/seind ein geängster Geist/ ein geängstet vnd zerschlas
gen Herz wirstu Gott nicht verachten.

Ein Herz mit Reu vnd Leid gekrenckt/
Mit Christi thewrem Blut besprenget/
Voll Glaubens vnd gutes Vorsatz/
Ist Gott der angenehmste Schatz.

Lactantii Spruch gehöret auch hieher: Nihil sancta &
singularis illa Majestas aliud ab homine desiderat, quam
solam innocentiam, quam si quis obtulerit DEO, satis pie,
satis religiose libabit.

Vnd weil es mit vns armen Menschen gebrechlich Ding
ist/Sintemal auch der Vnschuldige für GOTT nicht vnschul. Exod. 34.
dig ist / sollen wir vns der reinen Vnschuld Christi trösten/
welcher vns geliebet hat/ vnd sich selbst dar gegeben für vns zur
Gabe vnd Opfer/Gott zu einem süßen Geruch. Ephes. 5.

II. Wann wir vns nun/vormittelst der Tröstungen des
Höchsten / aus der ersten Anfechtung / so vns fürhelt die grau-
same Gestalt des Todes/loß gewunden haben/so kommet also
balden eine andere/das vns bedüncket/die vnserigen seyn gar zu
zeitlich enffallen/sie hetten in der Welt noch viel Nuß schaffen
können/vnd sey immer Schade / daß sie nicht länger haben le-
ben sollen. Nun ist es war/ Der Mensch vom Weibe geboren/ Hiob 14.
lebet eine kurze Zeit / vnd wenn er gleich sein bestes gethan hat/ Sir. 18.
so ist es noch kaum angefangen/Vnd wenn er meynet/er habe es
vollendet/so fehlt es noch weit. Ja die aller feinsten vnd nütze-
sten Leute sterben zeitlich dahin / also/das man wol mit Virgili
Worten von ihnen sagen vnd klagen möchte:

Ostendent terris hunc tantum fata, nec ultra
Esse sinent.

Unser HERR GOTT weiset sie der Welt nur/vnd wenn sie
meynet/

17
na
ab
ls
it
n
st
ll.
ez
ig
ra
es
la
ns
ig
s
nd
he
n/
es
in
er
in
ja
er
en
s/
ig
er
die
ste



Christliche Veltchpredigt.

meynet/ sie habe sie am gewishesten/ vnd wie einen Spieß hinter der Thür/ so rückt er sie wider weg/ vnd ist vns als denn/ als hetten wir sie nur einen Blick gesehen.

Wie wird diß Timothei Herz gekränckel haben/ als er S. Pauli Todt erfahren/ vnd zumal/ weil er nicht des natürlichen Todes gestorben/ sondern mit dem Schwerdt getödtet worden. Vnd ich meyne/ wir fühlens jzt in diesen Landen auch. Unser seliger lieber Landes Fürst ist vns kaum einen Blick gewiesen worden/ Mancher Vntertthan hat ihn noch nicht gesehen/ Die wenigsten haben ihn gekandt/ Vnd die das trewe vnd fromme Herz gekandt haben/ die muß es rewen / daß der Herr Kirchen vnd Schulen/ Landen vnd Leuten zum besten nicht länger hat leben sollen.

Aber höret/ was S. Paulus Timotheo vnd vns hierauff für Trost vnd Bescheid gibt: Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden/ sagt er. Vnd lehret in diesen Worten/ daß sein vnd aller Christen Todt nicht dem blinden vnd plumpen Glück besohlen/ auch nicht den Tyrannen vnd ihrem Willen preis gegeben sey/ Sondern daß vnser Leben vnd Sterben in Gottes Händen stehe/ der leset die Menschen sterben / vnd bestimmet ihnen die Zeit ihres Lebens/ wie die Schrift bezeuget/ Hiob 14. Er hat seine bestimpte Zeit/ die Zahl seiner Monden stehen bey dir / Du hast ein Ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen. Psalm. 139. Deine Augen sahen mich / da ich noch vnberitet war/ vnd waren alle Tage auff dein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ vnd derselben keiner da war. Rom. 14. Unser keiner lebet ihm selber/ vnd keiner stirbet ihm selber / Leben wir/ so leben wir dem HERRN / Sterben wir/ so sterben wir dem HERRN / Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HERRN.

Also bestimmet der Herr Abraham seine Zeit / Gen. 15. Deß

Deßgleichen David vnd Simeon. Vnd eben hlerauff refe- 2. Sam. 7
 rirt sich auch S. Paulus in vnserm Text / Denn da er zu Rom Luc. 2
 gefangen sihet / sagt er: Die Zeit meines Abscheidens ist vor-
 handen. Wil auch / daß alle / die seinen Todt erfahren werden / es
 gewiß dafür halten sollen / daß / wenn ihn Christus sein HERR
 länger in seinen Diensten hette gebrauchen wollen / so hette ihn
 Nero vnd seine Hencker wol müssen vngewürget lassen. Es sey
 aber eben das selige Stündlein seiner Auflösung / aus der Ges-
 fengnus der Sünden / aus dem schweren Karn seines Apostels
 Ampts / vnd aus dem Noth Stall des sündlichen Fleisches / ja
 das Aufsbrechen aus der bösen Herberge dieser Welt / vnd der
 Feyerabend aller seiner gehalten Mühe vnd Arbeit / vorhanden
 gewesen / darauff er lange mit sehnlichem Verlangen gehoffet /
 laut seiner Wort / Philip. 1. Ich habe Lust abzuscheyden / vnd
 bey Christo zu seyn. Rom. 7. Ich elender Mensch / wer wird
 mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

Mit diesem Bericht der heiligen Schrifft vnd Exempel
 des Apostels Pauli / können wir dempffen vnd widerlegen aller-
 ley beschwerliche Anfechtungen / so vns vber vnserm vnd der vn-
 serigen Todt zu begegnen vnd auffzustossen pflegen / Dannen-
 her David so herzlich Gott bittet / er wolle ihn lehren / daß sein Psalm. 39
 Leben ein Ziel habe. Vnd gibt eben damit zu verstehen / daß viel
 Leute dieses gesteckten Ziels vergessen / beydes bey andern Leu-
 ten / vnd auch wol an ihrer eigenen Person.

Denn wie viel findet man der Leute / die sich sehrer für
 Menschen / als für Gott fürchten / vnd lieber Gottes schwere
 Bannade auff sich laden / denn einen geringen Hoffzorn was-
 gen? Aber solche straffet der HERR bey dem Propheten Esaias /
 Cap. 51. vnd sagt: Ich / Ich bin ewer Tröster / Wer bistu denn /
 daß du dich für Menschen fürchtest / vnd für Menschen Kin-
 dern / die als Hey verzehret werden?

Christliche Reichpredigt.

Also vergessen auch des gesteckten Ziels / vnd der Zeit des Abscheidens / die sich auff grosser Herrn Gnade gar zu sehr verlassen / vnd viel auff dieselbigen anfangen / das sie darnach nicht hinaus führen können. Solche warnet David Psal. 146. Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen / die können ja nicht helfen / Denn des Menschen Geist muß davon / vnd er muß wider zur Erden werden / Als denn sind verlohren alle seine Anschläge. Vnd der weise vnd gelehrte Mann Sprach Cap. 18. Was ist der Mensch? Wozu taug er? Was kan er frommen oder Schaden thun? Wenn er lange lebet / so lebet er hundert Jahr / gleich wie ein Tröpflein Wassers gegen das Meer / vnd wie ein Körnlein gegen dem Sande am Meer / so gering sind seine Jahr gegen die Ewigkeit.

Gar ein gemeines ist es auch vnter vns armen sterblichen Adams Kindern / das bey vielen ist eine vnersättige Lust vnd Begierde / noch länger in der Welt zu leben / Vnd gemeiniglich / wenn das gesteckte Ziel vnsers Lebens am nechsten ist / verschieben wir es am weitesten hinaus / vnd begeren nie lieber zu leben / vnd gar tieff in die Welt zu kriechen / als wenn wir bald vnsern Abschied von derselben nemen sollen / Wie wir dessen an dem reichen Barren Luc. 12. ein Exempel haben / der wil sich kurtz vor seinem Tode allererst recht einrichten / ihme gute Tage schaffen / sich aller Sorge entschlagen / vnd einen guten Ruf haben. Aber Gott felleet ihm mit seinem Gericht / vnd dem letzten Stündlein mitten in seine Anschläge / vnd machet ihm alle Rechnung / von langem Leben vnd guten Tagen / falsch vnd zu Wasser / Du Narr (spricht er) eben diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern / vnd wes wird seyn / das du bereitet hast? Dawider soll ein Christ alle Tage mit S. Paulo Schicht machen / vnd sagen: Cupio dissolvi, & esse cum Christo. Die Zeit meines Abscheidens ist fürhanden. Das ist die rechte Klugheit

Chriftliche Zetelpredigt.

11

helt der Chriſten/darzu auch Chriſtus vermanet/Luc. 12. Laſſet
eure Lenden umbürtet ſeyn/vnd eure Fackel brennen/vnd ſeid
gleich den trewen Knechten/ die auff des HERRN Dienſt wars
ten/wann er von der Hochzeit kommet/ in der erſten oder an
dern Wache/vnd findet ſie wachend/Selig ſeind ſolche Knech
te/Er wird ſie mit ſich führen in die ewige Freude.

Bei etlichen Menſchen findet ſich auch eine vnzeitige
vnd vbereilte Begierde zu ſterben/ wanns noch nicht Zeit iſt/
welche gemeinlich herrühret aus Vngedult/ wenns einem
nicht nach ſeinem Wunſch vnd Willen gehet/ da wollen etlis
che Leut lieber todt ſeyn/ denn mit Mühe vnd Arbeit länger le
ben/ſonderlich wenn die weg ſeyn/ die gleichſam ein Stück vns
fers Lebens/vnd vnſers Herzens geweſen ſeyn/Da hat man zu
nichts mehr Luſt/es felt einem alles aus den Händen/was man
angreiffet. Also thut Jonas/da im nach verroelcktem Kürbis die
Sonne beginnet auff den Kopff zu ſtechen/wünſchet er ſeiner
Seelen den Todt/vnd ſpricht: Ich wolt lieber todt ſeyn/denn
leben. Dergleichen thut auch Hiob am 7. Capit. Meine Seele
wünſchet erhangen zu ſeyn/vnd mein Gebeine den Todt/ Ich
begere nicht mehr zu leben. So gar kan Menſchliche Natur
keine Maß halten/ ſie wil entweder bey Glück vnd guten Za
gen länger leben/denn Gott wil/ oder im Creuz vnd Vnglück
vor der Zeit für Vngedult ausreiſſen. Dawider warnet nun
auch S. Paulus in ſeiner Valediction vnd Teſtament, vnd
wil nicht ehe abſcheiden/ bis er ſeinen Lauff volendet/vnd das
geſteckte Ziel erreicht hat. Daher leſen wir auch/ daß die Heil
gen Gottes nicht allein ihres Lebens/ mit Brauchung ordentli
cher Mittel geſchonet/ ſondern auch Gott vmb Erhaltung
deſſelbigen angeruffen haben/wann ſie geſehen/ daß man ihrer
nötig in der Kirchen Regiment vnd Haushaltung bedürfft.
Also bette David/Pſal. 31. HERR meine Zeit ſtehet in deinen

E iij

Händen/

Christliche Reichpredigt.

Händen / errette mich von der Hand meiner Feinde. Hiskias betet / vnd weinet Gott noch 15. Jahr ab / vnd brauchet des Pflasters von Feigen. Vnd S. Paulus discurreret mit sich selbst hierüber / Phillip. 1. Es ligt mir beides hart an / Ich habe Lust abzuscheyden / vnd bey Christo zu seyn / welches auch viel besser were. Aber es ist nöthlicher im Fleisch bleiben vmb ewert Willen. Will sagen: Wenns nicht mehr denn vmb vns selbst zu thun were / so were nichts bessers / denn bald nach empfangener Tauffe frisch vnd frisch dahin gestorben / denn der gestalt würden wir viel grosser Gefahr / Mühe vnd Arbeit vberhaben seyn / vnd also feinwarmen Himmel faren. Aber es ist vmb Gott vnd seine Kirche zu thun: Da müssen gleichwol Leute auff Erden seyn / die Gott vnd dem Nächsten im Lehr / Wehr vnd Mehrstande vnterm Creuze dienen. Darzu denn ein jeder Christ / als lange es Gott gefällig / willig vnd geduldig seyn sol.

Dfft kommen wir auch vber dem tödlichen Abgang der vnserigen in schwere Gedancken / wenn wir vns in den eufferlichen Umständen vnd in Causis secundis zu weit verirren vnd verwirren / da dencket man / Ach were doch dis vnd das geschehen / das vnd ein anders nachblieben / so hette es vielleicht die Wege nicht erreicht. Wo man sich da einlesset / vnd solchen Gedancken indulgirt, kan der böse Feind einen weidlich tribuliren, vnd durch Melancholische Angstforge das Herz abfeilen. Denn der Todt (wie man sagt) wil eine Ursach haben. Aber dawider ist kein besserer Rath / als daß man sich vngezweiffelt mit David dessen erinnere / vnser Zeit stehe in Gottes Händen. Darumb wenn ein Christ gestorben ist / sollen die vberbleibenden mit S. Paulo sagen: Die Zeit seines Atscheidens ist vorhanden gewesen. Ach ja / Wir hetten / do es sich mit vnserm seligen Herrn zum Sterben anlies / alle gern gesehen / vnser

Christliche Leichpredigt.

12

Unser lieber Gott hette J. S. G. nicht lange mit dem letzten Stündlein auffgehalten/well es je gescheiden seyn musste/Aber wir mussten des gesteckten Ziels erwarten. Denn es hat beides *Eccles. 4.* geboren werden vnd sterben/ein jedes seine Zeit / Vnd wie ein Mensch schleuniger vnd ehe als der ander auff diese Welt geboren wird/also stirbet auch immer ein Mensch eines sanfftern Todes/als der ander. Vnd bleibet demnach bey dem Ausspruch im Buch der Weisheit/ Cap. 7. Sie haben alle einerley Eingang in das Leben/vnd gleichen Ausgang.

Lezlich mus man auch dieser Lehre / von dem bestimpten Termin vnd Ziel des Menschlichen Lebens / gleichwol nicht mißbrauchen / noch von einem Fatalischen/Stoischen vnd vnumgänglichen Nothzwang verstehen/als müste alles/was einen Menschen hinunder hilfft / aus Gottes vnveränderbare Disposition bloß vnd allein herrühren. Denn da es die Meynung haben solte / würden gar viel Absurda daraus folgen.

Denn was were disfalls das Gebot nüz? An welches doch Syrach Cap. 38. alle Krancken fürnemlich weist / daß auch S. Paulus rühmet / wie es ihm in Asia sein Leben erhalten vnd erlängert habe/2. Corinth. 1. Vergeblich würden seyn alle Verheissungen vnd Trawungen Gottes/von Erlängerung vnd Verkürzung des Lebens. Wozu were auch die Arzney vnd alle Mittel / von Gott zu Erhaltung des Menschlichen Lebens geschaffen vnd zugelassen / nütze seyn? Ja auch die jenigen / so ihnen selbst aus Grim vnd Ungehorsam das Leben nemen / köndten nicht als Verkürger ihres Lebens gescholten werden.

Damit wir nun hierinnen rechte Maß halten / sollen wir folgende Hypothesen vnd Regeln stets für Augen haben.

I. Bleib

Chriftliche Teltchpredigt.

- I. Bleibets in allewege dabey/was Moses sagt/Psaln 90.
Herr Gott du leffest die Menschen sterben. Denn wie er
die Gottlosen zu Boden stürzet / daß sie plötzlich zu nichte
werden/Psaln 73. Also erlöset er auch die Frommen vnd
Gläubigen vñ allem Ubel / vnd hilfft ihnen aus zu seinem
himlischen Reich/2. Tim. 4.
- II. Was Gott hasset/das soltu nicht thun. Denn er heis-
set niemand gottlos seyn / vnd erleubet niemand zu sündigen/
Syrach. 15.
- III. Es ist dir gesagt Mensch was Gut ist / vnd was
der Herr von dir fordert / Nemlich / Gottes Wort hale-
ten/vnd Liebe vben / vnd demütig seyn für deinem Gott/
Mich. 6.
- IV. Gott richtet die Menschen mit der weile / vnd leffet
ihnen Raum zur Busse/Sapient. 12. Darumb verachte nie-
mand den Reichthumb der Güte/Gedult vnd Langmüdigkeit
Gottes/welche ihn zur Busse leitet/Roman. 2.
- V. Der Gerechte ob er gleich zeitlich stirbet / ist er doch in
der Ruhe/Denn das Alter ist ehrlich/nicht das lange lebet/oder
viel Jahr hat ; Klugheit vnter den Menschen / ist das rechte
grawe Haar / Vnd ein unbesleckt Leben / ist das rechte Alter/
Sapient. Cap. 4.
- VI. Die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück/
vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede/
vnd ruhen in ihren Kammern/Esa. 56.
- VII. Das ist die Freudigkeit/die wir zu Gott haben / daß/
so wir etwas bitten nach seinem Willen / so höret er vns/
1. Johan. 5.
- VIII. Wir wissen nicht/was wir beten sollen/wie sich ges-
büret/Roman. 8. Darumb spricht Christus: Ihr wisset nicht/
was ihr bittet/Matth. 20.

IX. Wie

IX. Wie gar unbegreiflich seind Gottes Gerichte vnd vnerforschlich seine Wege Rom. 11.

Wir wissen aber/das denen/die Gott lieben/ alle ding zum besten dienen/Rom. 8.

Wenn wir diesem allen in der Furcht des H E R R nachdencken/ werden wir vns desto ehe in Gottes willen schicken/ vnd allerhand vngeschickter Gedancken/ vnd vergeblichen Sorgen entschlahen können / vnd wird vns kein Mensch zu zeitlich sterben/ noch zu lange leben können.

Die dritte Anfechtung/ Welcher S. Paulus in vnserm Text gerne beyzeiten vorbawen wolte / erhebet sich vber dem vielfältigen Creutz vnd erliddnem Unglück der vnserigen/ da bilden wir vns ein/ wie die selig verstorbenen gar wenig Freude in der Welt gehabt / vnd sich mancherley Unglücks haben genieden müssen/ sie haben ihre Noth gar wol vnd wenig guter Tage die kurze Zeit ihres Lebens gehabt / vnd kömme bereit der Tod / vnd schlegt sein Ortbändlein auch daran/ da sie sich am besten vnd meisten ihrer Ehren vnd von Gott besicherten Güter vnd Gaben hetten freuen sollen. Diß schmerzet vnd kräncket auch bitterlich/ *experto credite.* Hieraus sind auch die bekandten klagen geflossen: Es ist ein elendes jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben/ von Mutter leibe an/ bis sie widerumb in die Erden aelegt werden/ die vnser aller Mutter ist / wenig vnd böse ist die Zeit vnser Lebens / vnd wo es löstlich gewesen/ da ist's Mühe vnd Arbeit gewesen. Syr. 40.
Gen. 47.
Psal. 90.

Hat nicht S. Paulus die zeit seines geführten Apostelampts viel Trübsal vnd Elend ausgestanden? Wie denn der H E R R Christus bald in seiner Bestallung dessen gedencet/ vnd er selbst 2. Corinth. 11. erzehlet. Darumb als Timotheus erfahren/ daß ihn Nero noch darzu habe enthaupten lassen/ wird ihm das hiebevorn außgestandene Unglück nicht weniger

D

als

Christliche Reichpredigt.

als dieser schmechlich Tod betrübet haben/ Denn nach der Ver-
nunfft Vrtheil solte es solchen theuren vnd fürnemen Leuten
besser in der Welt gehen / wie sich auch Hiob deswegen be-
schweret Cap. 31. Was gibt mir Gott zu Lohn von oben &
Vnd was für ein Erbe der Allmechtige von der Höhe? Solte
nicht billich der vurechte solch Unglück haben? Vnd ein Ver-
belthäter so verstorffen werden.

Dieser Klage begegnet nun S. Paulus auch/ vnd ist es
nicht in Abrede daß er in der Welt vber seinem Ampt viel erlida-
den vnd außgestanden/ Aber seine Profession vnd sein Veruff
habe es also erfordert/ denn er heisset sein Leben einen Kampff/
vnd einen Lauff vnd sagt / er habe einen guten Kampff ge-
kämpffet/vnd nun se den Lauff vollendet/vnd in beyden seinem
lieben H & n n Christo Glauben gehalten. Wie sich dem-
nach ein ehrlicher Kriegesman seiner vielen Züge / mancherley
in Stürmen vnd Schlachten gewagten vnd außgestandenen
Gefahr / vnd für dem Feinde empfangenen Wunden / hiebe
vnd stiche gar nicht schemen darff/ sondern es ihm vielmehr ein
Rhum vnd Ehre / wann er auch gleich fürm Feinde bleibet:
Also sagt S. Paulus darff ich mich meiner vielen außgestan-
denen Verfolgungen: Ja auch meiner jetzigen Gefängnuß
vnd fürstehenden Todes gar nicht schämen. Es werde vmb
meiner Trübsal willen niemand müde / Ich leide sie für euch
vnd seind euch mein Ehre. Einen harten Kampff habe ich bis
her gekämpffet / mir hat nicht anders gebären wollen / als
sub hoc tolerare Magistro militiam & graue Martis opus. Aber es ist
gleichwol ein guter Kampff gewesen/ Dann ich habe Glauben
gehalten/ vnd da etliche falsche Brüder sich mit eingetrungen/
vnd neben eingeschlichen zu verschaffen unsere Freyheit/ die wir
haben in Christo Ihesu/ daß sie vns gefangen nemen/ habe ich
denselben nicht eine stunde gewichen vnterhan zu sein. Sum-
ma

Was zu aller Gefahr iſt meine Loſung geweſen: *Paratus ſum. Act. 25*
 Ich bin bereit mich nicht allein binden zu laſſen / ſondern auch
 zu ſterben.

Wenn auch S. Paulus von ſeinem vollendetem Lauff
 ſchreibet / vnd ſich rühmet / daß er in demſelben Glauben gehalten
 habe / referiret er ſich auff das / was er 2. Cor. 5. ſagt: Wir
 ſind Botſchafften an Chriſti ſtat / denn Gott vermahnet
 durch vns. Einen Geſandten / der von ſeinem Herrn in wichtis
 gen Geſchäften an einen fernem Ort verſchicket wird / kan
 nicht allezeit wolgehen / er muß ihm manchen ſawren Wind
 laſſen vnter Augen gehen / bald iſt der weg nicht gut / bald das
 Wirtshaus / die Verrichtung iſt offte ſchwer / vnd hämmet ſich
 da vnd dort. Wenn er aber bey ſeiner Inſtruction genau blei
 bet / vnd die ihm anbefohlene Sachen glücklichen verrichtet
 hat / ſo zericht er mit freuden vnd Ehren wider heim zu ſeinem
 Herrn / vnd darff demſelbigen nicht eben erzehlen / wie der weg /
 das Wetter / die Bewirtung vnd dergleichen allenthalben ge
 weſen / ſondern ſagt ſchlecht / er komme mit guter verrichtung
 wider / daß es ohne Mühe vnd Beſchwerung abgangaen ſein
 ſolte / kan man leicht ſelbſt erachten: Also da auch S. Paulus
 ſterben ſol / wil er nicht nach der lenge erzehlen / wie es ihm die
 Zeit ſeines Apoſtelampts gangen / vnd was er vber dieſer Bot
 ſchafft ausgeſtanden / ſondern er ſaget ſchlechts: Er habe nun
 ſeinen Lauff vollendet / vnd habe Glauben gehalten / darauff
 ſol Timotheus / wenn er nun ſeinen Tod erfahren werde / ſeine
 Gedancken richten / vnd nicht auff die vorgehende Trübsal /
 die nun alle überwunden. Auff dieſen Troſt weiſet auch S.
 Paulus die Elteſten zu Epheso / als er von ihnen Abſchied
 nimmet Act. 20. Vnd nun ſihe / Ich im Geiſt gebun
 den / fahre hin gen Iheruſalem / weiß nicht was mir das
 ſelbſt begegnen wird / Dñu daß der heilige Geiſt in allen

D i j

Städten

Christliche Reichpredigt.

Städten bezeuget vnd spricht: Vande vnd Trübsal warten
mein daselbst / Aber ich achte der keines / ich halte mein Leben
auch nicht selbst theur / auff das ich volende meinen Lauff mit
fremden / vnd das Ampt / das ich empfangen habe von dem
H E R R N I H E S U.

Machet also in diesen Worten: Ich habe einen guten
Kampff gekämpffet / Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe
Glauben gehalten / der heilige Apostel auff ein klein Täfflein
der Christen Leben vnd sterben / vnd wie wir von demselbigen
recht vrtheilen sollen. Wir sitzen in diesem Leben nicht im Ros-
sengarten / sondern stehen in einer gefährlichen Schlachtord-
nung. Muß nicht der Mensch immer im Streit sein auff Er-
den / vnd seine Tage sind wie eines Tagelöhners?

Wir haben wider vns / erstlich vnsern abgesagten Feind
den Teuffel / dem ist eine Lust / wenn er etwas verderben sol.
Iob 41. Darumb gehet er mit auffgesperreten Rachen herum wie ein
1. Pet. 5. brüllender Löwe vnd suchet / welche er verschlinge. Der greiffet
Ephes. 6 vns nicht nur an aperto Marte, sondern der Bößwicht braucht
Col. 4. auch listige anleuffe / vnd hat in den sechshalb tausent Jahren
manch Strategema gelernet / wie er durch falsche Lehr die See-
len betriegen / vnd dem Leibe auff mancherley weise Schadort
legen sol.

Wir haben fürs andere / wider vns des Teuffels Braut /
1. Joh. 5. die böse Haut die Welt / die nicht allein im argen ligt sondern
auch fromen Christen viel Dampffs anleget. Ja sie hat nicht
Lebt, 11. Ruhe bis sie derer loß wird / welcher sie nicht werth ist. Wenn
ich aber von der Welt rede / meine ich nicht das schöne Gebew
Himmels vnd der Erden / denn das ist eine gute Creatur Got-
tes / welche den Christen gerne alles guts thete / wenn sie es nur
für den Gottlosen genießen köndten: Sondern die bösen Leut
in der Welt / welche im Buch der Weißheit Cap. 2. sprechen:
Was

Chriftliche Feind predigt.

15

Was wir nur thun können / das sol recht sein / denn wer nicht thun kan was ihn gelüftet / der taug nicht. Solasset vns auff den Gerechten lauren / denn er machet vns viel Vnlust / vnd setzet sich wider vnser thun. Er ist vns nicht leidlich / auch anzusehen. Dis Krautlein die Welt / zeucht in zweyerley Rüstung wider die Christen zu felde / wie Augustinus sagt: Blanditur ve decipiat: terret ut frangat. Entweder / sie gibt gute Wort vnd stellet sich freundlich / das sie vns betriege vnd auff ihre seiten bringe Psalm 10. Er lauret im verborgen / wie ein Löw in der Höle / er lauret das er den Elenden erhasche / vnd erhaschet ihn / wenn er ihn in sein Netz zeucht. Wil es auff den Weg nicht angehen / so nimmet die Welt mit Gewalt für / vnd practiciret das exinanite Kein abe / rein abe / biß auff den bodem Psal. 137. Summa / die Welt ist schlipffrig vnd stachlicht / vnd wer sich an den alten Kessel reibet / der kömpt vnberohmet nicht davon.

Der dritte Feind damit die Christen zu kämpffen haben / ist ihr eigen Fleisch vnd Blut / das ist / ein heimlicher Hausverthäter / der helt es mit dem Teuffel vnd der Welt heimlich. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist / vnd den Geist wider das Fleisch / die beyde sind wider einander / das wir nicht thun was wir wollen. Daher kömmt nu das S. Paulus klagt 2. Cor. 7. Wir waren allem halben in Trübsal / außwendig Streit / inwendig Furcht.

Eben diese Gefahr des Menschlichen Lebens / sonderlich beim Christenthum / findet sich auch in dem andern Gleichnuß S. Pauli / darinnen er sein vnd anderer Christen leben einen Lauff nennet.

Es wird denen / so in den Schrancken lauffen nicht süß / vnd erlanget doch nur einer das Kleinod / vnd der hat wol gelauffen / vnd wenn alle Sprünge vnd trit sind sawer gewesen / so machet sie doch der letzte süß vnd gut. So ist es auch mit eis

D ij

1517



Christliche Leichpredigt.

nem Reisenden bewand/ der mus mancher Psäßen die Augen
 austretten / vnd ist immer eine zeit bequemer / als die anderet
 vnd ein Ort besser als der andere zum reisen: Also ist auch
 vmb eines jeden Christen leben bewand/ das ist ein schwerer vnd
 Coloss. 2. gefehrlicher Lauff/ denn manchem wird das Ziel verrückt/ vnd
 Galat. 2. der hat denn vorgebens gelauffen / etliche lauffen eine zeitlang
 Galat. 5. fern vnd werden darnach auffgehalten der Wahrheit nicht zu
 1. Petr. 4. gehorchen. Ja wenn man mit der Welt nicht lauffen wil in ihr
 wüsten vnd vnordiges Wesen / so befremddet sie es auch / vnd
 bleibt nicht lange eins mit vns. Vber das hat ein ieder Christ
 auch seinen besondern Amptlauff/ welcher auch voller Mühe
 vnd Gefahr ist. Die Haushaltung ist mit dem Schweiß des
 Angesichts vnd mancherley Vnrube versalsen/ sonderlich jetzt
 1. Tim. 3. da nach der Weissagung S. Pauli in den letzten tagen grew-
 liche Zeiten kommen seind. Die Regimente werden auch von
 Tag zu Tag schwerer / vnd wer recht Christlich vnd löblich
 regieren wil / hat wol Vrsach recht sorgfältig zu sein / vnd hat
 Rom. 12. viel einen gefehrlichem Lauff denn ein schlechter Hauswirt.
 Denn ein Hauswirt (sagt Lutherus vber den 101. Psalm)
 Tom. 6. gehet zu Fusse vnd stößet sich offte an ein Holz oder Stein / ste-
 jen. fol. het wider auff/ wenn er gleich ein wenig hinetet. Aber ein Fürst
 167. b. vnd Herz ist ein grosser Hauswirt / der reitet grosse thewre
 Hengste/ die wollen des besten Futters vol stecken/ den Zaum
 frey vnd lang haben/ die Sporen nicht leiden/ auff der Gassen
 die quer gehen/ vmb sich schlagen/ stossen vnd beissen/ darüber
 rank hoch geehret vnd gefürchtet sein / vnter dem Sattel vnd
 Schmuck ihres Herzen. Zu letzt wenn sie die laun vnd das sol-
 lern ankumpt/ den Herrn auff's Pflaster legen / das Land vnd
 Leut an ihm zu laben vnd zu fühlen haben.

Die im Predigampt sein/ haben auch ein schweren Lauff
 fur sich/ denn in dieser letzten Grundstuppe der Welt gehen die
 Pferde

Pferde des H. Ern im Meer / vnd im Schlam grosser Was- Zabac. 4
 ser / vnd seind eben jeso die zeiten / von welchen S. Paulus ges
 weissaget / kurz vor vnserm fürhabenden Text / da man die
 heilsame Lehr nicht leiden wil / sondern die Welt ladet ihnen selb
 ber Lehrer auff nach ihren eignen Lüsten / nach dem sie die Dha
 ren jucken / wenden die Dhren ab von der Wahrheit / vnd kehren
 sich zu den Fabeln.

Hat also in allen Ständen ein jeder Tag seine eigene Matth 6
 Plage / darumb auch vnser Leben abnimet für Trübniß vnd
 vnser Zeit für Seuffzen. Vnd weil dem also / sollen wir vns Psalm 36
 darüber nicht betrüben / daß vnser selig verstorbene hier viel ge
 lidden haben. Es kan anders nicht sein / denn niemand wird ge
 krönet / er kempffe denn recht / vnd ein jeglicher der da kämpffet / 2 Tim. 2
 1. Cor. 9
 enthalt sich alles Dinges. Vnd wenn wir die allein wolten als
 Glückselig preisen / die hier in diesem Leben nichts gelidden het
 ten / so müßten wir dagegen verdammen alle Kinder Gottes / so
 ie gewesen sind. Palm 73

Aber in der Offenbarung Johannis wird von der groß Apoc. 7
 sen Schar der seligen im ewigen Leben gesagt / daß sie kommen
 sein aus grossen Trübsal. Wer ihm das Christenthumb ans
 ders einbildet / der wird sich nicht allein zeitlich ergern / wenn er
 das gegenspiel erföhret / sondern es ist auch bald gesehehen / daß 2eb. 48
 er die Verheißung zur Ruhe des H. Ern einzukommen ver
 saume vnd dahinten bleibe. Wie nun vnser leben ein harter
 Kampff vnd müseliger Lauff ist / also ist vnser tod die selige End
 schaffe solches Kampffs vnd Lauffs / da wir vnsern letzten Feind
 den Tod überwinden / vnd den letzte schritt vnd sprung thun / auß
 diesem Elend / in die ewige Frewd vnd Seligkeit. Wir werden
 außgespannet aus dem schweren Karm vieler Angst / Trübsal vñ
 Elends / vnd komen zu Christo. Daher den auch die glaubigen
 dieser ihrer Auflösung / abdanckens vnd Feyerabents nicht ers
 chrocken / sondern sich dessen vielmehr herlich gefrewet haben.

Christliche Leichpredigt.

Inmassen S. Paulus Actor. 20. sagt: Er achtet weder Bart
de noch Trübsal/ sondern wolle seinen Lauff vnd Ampt mit
psalm. 22. Fremden vollenden/ Vnd in vnserm Text schreibet ers Timos
theo zur frölichen Zeitung zu/ daß die zeit seines Abscheidens
vorhanden / vnd er seinen Laufft dermal eins vollendet habe.
Ach lieber Gott / wie seind wir der selig verstorbenen an Sinn
vnd Gedancken so gar vngleich. Sie freuen sich vnd wir seind
betrübet/ Ihr Herz lebet ewiglich/ vnd wir sind für Traurige
keit halb tod / Ihr Mund ist vol lachens vnd ihre Zunge vol
rühmens/ vnd wir weinen/ daß vns die Threnen ober die Was
psalm. 126. cken lauffen / sie triumphiren wegen der erlegten Feinde/ vnd
Chr. 1. sprechen mit dem Helden Samson: Da liegen sie bey hauffs
fen/ Tod wo ist jetzt dein Stachel/ Helle wo ist dein Sieg/ vnd
Judie 1. wir wolten lieber daß sie noch lenger sechten vnd lauffen solten.
Wir solten vns vnser lebenslang schemen für solcher Betrüb
1. Cor. 15. nuß vnserer Seelen.

Endlich haben wir auch allhier einen feinen vnd nützli
psalm. 38. chen Unterricht/ wessen wir vns in vnserm ganzen Leben in
dem gefehrlichen Kampff vnd mühsamen Lauff dieser Welt
befleißigen sollen/ deß einigen das wir Heut/ Morgen/ wenn
vns Gott auff's Todbet wirfft / vnd auff den Abdankplatz
führet/ sagen können mit S. Paulo: Ich habe den Glauben
gehalten. Das machet den Kampff gut/ vnd den Lauff selig.
Die Kinder dieser Welt achtens für ein groß stück ihrer Klug
heit/ daß sie können temporisiren / vnd den Mantel nach dem
Winde hängen / vnd machen ihnen hiermit viel vergeblicher
Vnruhe/ vnd fürchten sich / da nichts zu fürchten ist. Ein
Christ aber behelt im Gedächtnuß Ihesum Christum / der
aufferstanden ist von den Todten / weiß aa welchen er gleubet/
vnd ist gewiß / daß er ihm seine Verlage kan bewaren / bis an
jenen Tag/ Bleibet demnach bey den heilsamen Worten Ihesu
Christi

Christliche Lechpredigt.

17

Christ! vnd bey der Lehr von der Gottseligkeit / vnd lauffe durch Gedult in dem Kampff / der vns verordnet ist / vnd sieh auff Ihesum / den Anfänger vnd Vollender des Glaubens.

Hierneben bestreuet er sich auch eines guten Gewissens / verrichtet die Werck seines Berufs treulich / vnd ruffet Gott vmb Segen vnd gedenken an. Wo er auch aus menschlicher Schwachheit strauchelt oder fellet / so bleibet er doch nicht liegen / sondern raffet sich durch ernste ware Busse wider auff / vnd rechnet alle Tage mit Gott ab. Das heisset S. Paulus 1. Timoth; 1. Eine gute Ritterschafft vber / Glauben vnd ein gutes Gewissen bewahren. Dis Ziel sol ihm niemand verrucken Colos. 3 lassen / sondern seinem lieben Herrn Ihesu Christo vnter dem Creus treulich dienen / so sol ihm auch dermal ein ehrlich ges lohnet werden.

Denn S. Paulus benimmt vns in vnserm Text nun auch der vierdten Anfechtung / als wenn der Todt den Menschen mit Leib vnd Seel gar vertilgete / also / daß er sich nach diesem Leben nichts mehr zugerösten hette. Zwar wenn wir mit fleischlichen Augen in den Todt vnd die Verwesung sehen / meinen wir / ein lebendiger Hund sey besser / denn ein todter Löwe. Denn wenn der Mensch gestorben ist / so fressen ihn die Schlangen vnd die Würme. Darumb stuhet auch Ezechiel / als ihn der Herr fragt / was er von den verdorreten Todten beinen halte / ob er auch meine / daß sie wider lebendig werden solten / vnd das ganze Haus Israel klagete vnd sagte: Vnsere Weine seind verdorret / vnd vnser Hoffnung ist verlohren / vnd ist aus mit vns. Nein keines weges / sagt S. Paulus / Denn hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum / so seind wir die Elendesten vnter allen Menschen. Nun hat es aber mit den Christen in ihrem Tode die Gelegenheit / daß darinnen alle Noth vnd Gefahr auffhöret vnd stirbet / vnd dagegen das

E

rechte

Christliche Leihpredigt.

rechte leben angehet / vnd wie sie in diesem leben gekämpffet vnd
gelauffen / Also haben sie nach volendetem Lauff vnd Kampff
guten Danck vnd reiche Belohnung zugewarten. Diesen himm-
lischen Ehrendanck beschreibet allhie der H. Apostel mit gar
vielen Worten vnd vmbstenden / sich selbst damit wider seinen
fürstehenden Todt vnd letzten Feind mutig vnd beherst zuma-
chen / vnd Timotheum vber seinem Tode zu trösten / vnd alle
Christen zu einer freudigen vnd seligen Hoffnung zuerwecken.

Den mit dem wörtlein / hinfurt / deutet er klarlich an / wie
der Tod sein letzter Feind in seinem Kampff / vñ der letzte schritt
an seinem Lauff sey / wenn der überwunden / vnd zurück sey / so
werde es alles zu cinem seligen vnd vnaussprechlichen Freuden
vnd Ehrenstande gereichē. Er häwet auch mit diesem wörtlein
ab die Epicurischen vnd fleischlichen gedanken / als is enn in der
letzte Schanze des Todes Leib vnd Seel vnd alles drauff gieng
ge / vnd vermanet die ganze streitende Kirche zur Gedult / wie er
auch thut 2. Timoth. 2. Leidedich als ein guter Streiter Jhesu
Christi. Auff den Tag der Zukunft vnser H. Erzn Jhesu
Christi vnd vnserer Versammlung zu ihm wirds alles besser wer-
den / da werden wir das rechte Leben haben. Denn wir sind Kin-
der der Heiligen vnd warten auff ein Leben / welches Gott geben
wird / denen / so im Glauben starck vnd fest bleiben für ihm.

Syr. 48.
Job. 2.

Zum andern / nennet er den Danck vnd zeigt an / was das
sein Sold vnd Ergezung sein werde / Nemlich die Krone der
Gerechtigkeit. In diesen Worten vnd art zu reden bleibet der A-
postel bey seiner Metaphora / vnd sihet auff den brauch den man
damals in Kriegen vnd Ritterspielen hat pflegen zuhalten / da
die jenigen / so sich für andern wol gehalten mit schönen Kronen
vnd Ehrnkranzen seind begabet worden / vnd hat ein jeder Kranz
mit allein seine sonderbare Materiam vnd gestalt / sondern auch
seinen respect auff vorhergehende Thaten vnd Sachen gehabt.

Als / *Triumphalis corona* war erstlich bey den Römern ein

Christliche Reichpredigt.

18

Lorbeer Kranz / darnach worden guldene Kronen drauß / mit
Perlin vnd edlen Gesteinen prächtiglich gezieret / vnd ward Plin. l. 7.
c. 14. vnd
16.
denen gegeben / so ohne sonderlichen Vorlust viel Feinde erlegt
vnd mit herzlichem Siege vnd Rettung des Vaterlandes ih-
ren Einzug hielten.

Obfidionalis wurde denen verehret / welche eine Stadt von Plin. l. 12
c. 5. vñ
der Feinde Belagerung erlediget hatten / vnd ward von Graze
oder Kraut geflochten / das an dem Ort wuchse da die Belages-
rung am härtesten gewesen war.

Cinica corona ward dem / der einen Bürger beim Leben er- Plin. l. 16
c. 4.
halten hatte / vnd war von Eichenem Laube gemacht.

Mucalis war vom Golde gemacht / mit Nauerzinnen / Alex. l. 4
c. 18.
vnd ward dem gegeben / welcher im Sturm zum ersten auff die
Mawr kam / oder eine Festung erstiege vnd einnahm.

Fast dergleichen war auch *Ca. brensis* welche denen gege-
ben ward / die mit Glück vnd Sieg dem Feinde einen Einfall
in seine Schanze gethan.

Natalis corona war auch vom Golde / vnd gebürte dem / der Plin. l. 16
c. 4.
zu wasser am erste des Feinds Armada angefallen vnd erstiege.

Ovalis corona war ein Myrten Kranz / vnd ward den gege-
ben / der eine Empörung vnd Aufruhr ohne Blutvergiessē ge-
sillet hatte. Diese vnd dergleichen Kronen heisset S. Paul. 1.
Cor. 9. vergengliche Kronen / Aber seinen Ehrdancf heisset er
Coronam In. titia. zum Theil darumb / dieweil er Christum ges-
wommen / vnd in ihm erfunden worden / nicht seine Gerechtigkeit
habend / so aus dem Geseß / sondern die durch den Glauben an
Christum kömpt / nemlich die Gerechtigkeit die von Gott den
Glauben zugerechnet wird Phil. 3. Zum theil auch weil an dies-
sem grosse Krönungstage allererst die gerechtigsten Gottes of-
fentlich wird erkandt werden. Den da wird man sehen / was für
ein vnterscheid sey zwischen dem Gerechten vnd Gottlosen / vnd
zwischen dem / der Gott dienet / vñ dem / der im nit dienet Mal. 3.

¶

Druck

Christliche Lei & predigt.

Darumb auch der jüngste Tag ein Tag der Offenbarung
des gerechten Gerichts Gottes von S. Pauls anderswo ge-
nennet wird. Von dieser Kronen der Gerechtigkeit redet die
Kor. 2. Schrift auch anderswo. Sap. 5. Die Gerechten werden ewig-
lich leben/ vnd der HERR ist ihr Lohn vnd der Höchste sorgel
für sie. Darumb werden sie empfahen ein herrliches Reich/
vnd eine schöne Kron von der Hand des HERRN. S. Paul-
lus nennets 1. Cor. 9. Eine vndergänglichliche Kron/vnd Ephes. 1.
Die Hoffnung vnsers Berufes // vnd den Reichthumb seines
1. Petr. 1. herrlichen Erbs. an seinen Heiligen. S. Petrus heissets ein
vndergänglichlich/ vnbesieckelt vnd vnderwelcklich Erbe/ das behal-
ten wird im Himmel/. Apoc. 2. wird es genennet die Krone der
Ehren.

Es dringet auch S. Paulus fürs dritte/ auff die vnder-
fahre Gewisheit solcher herrlichen Belohnung. Denn er sagt
das sie ihm in Himmel schon beygelegt sey/ wie er auch 1. Cor.
9. sagt: Ich lauffe nicht als auff's vnderwisse. Vnd 2. Timot.
cap. 2. Ich weiß an welchen ich glaube/ vnd bin gewis/ das er
mir kan meine Verlage bewaren/ bis an jenen Tag. Freylich
ist unsere Ehrenkron bey vns in lieben HERRN Christo am
besten auffgehoben.

Psal. 34. Jar bewaret auch alle unsere Gebeine / das derer nicht
eins muß zerbrochen/ noch verlohren werden/ Er gedencket vnd
Ezech. 37. fraget nach vnserm Blut/ vnd fasset unsere Ehrenen in seinen
Psal. 9. Sack / vnd wird etwel schöne Perlen vnd Rubinlein darauß
56. machen/vnd in unsere Ehrenkron versetzen.

Damit auch niemand sich befahre / es möchte an jenem
Tage vngleich zugehen/wie in dieser Welt geschicht / da man
chem Buben grosse Ehre geschicht / vnd dargegen mancher
ehrlicher vnd wolvoordienter Mann vbergangen vnd verschos-
set wird. So saget S. Paulus/ es dörffe der sorge gar nicht/
deum

Christliche Leichpredigt.

19

Des Christus der gerechte Richter werde an jenem Tage die Kronen vñ Däncke selbst außtheilen/ vñ nennet ihn einen gerechten Richter vñ Judicirer für welchem es recht ist/ zu vorgeltē Trübsall/ denen/ so seinen Glaubigen Trübsall anleget/ denen aber so Trübsal gelidten/ Ruhemit allen Außerwelten.

2 Thes. 1.

Endlich/ damit man auch wissen möge/ wer sich denn dieser schönen Kronen zu freuen habe/ Ob etwa S. Paulus allein mit seinem lieben HERRN Christo so wol dran gewesen/ daß er ihn am jüngsten Tage zum Ritterschlagen vñ so herrlich krönen wolle? So antwortet S. Paulus auch hierauff vñ sagt: Nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben. Dis ist zumal ein tröstlicher Punct in S. Pauli Testament / darinnen er zwar nicht viel tausent Gilden oder stadliche Güter Timotheo vñ andern glaubigen Christen legiren vñ bescheiden kan. Denn solchen Welt Gütern nach/ ist er ein guter armer Man gewesen/ wie er selbst bekennet/ bald nach vnserm fürhabenden Text/ was seine verlassen schaffte in dieser Welt sein werde. Eines Mantels gedenscket er/ den er zu Troade bey Carpo gelassen/ auch etlicher Bücher vñ Pergamen. Aber gleich wie er sich 2. Corinth. 6. vnser die armen rechnet/ die doch viel reich machen: Also vertröstet er Timotheum vñ alle glaubige Christen / so er nach sich in diesem Elend verlassen muß / daß ihnen an jenem Tage/ wenn die zeit der Erquickung für dem Angesichte des HERN kommen / vñ der diesrestitutions omnium anbrechen werde/ gleiche Ehre vñ Vergeltung mit ihm begegnen vñ widerfahren sol. Denn das ist je gewislich war / Sterben wir mit so werden wir auch mit leben/ dulden wir / so werden wir mit herrschen. Nimmet vns also S. Paulus mit zu gleicher Krönung vñ Besoldung / wo ferne wir Christi Erscheinung werden lieb haben. Dieselbe aber ist dreyerley.

Actor. 3.

1 Tim. 2.

Die Erste ist die Gnadenreiche Menschwerdung des

19

ex cetero

Christliche Leichpredigt.

Johan. 1. ewigen Sohns Gottes/ da das Wort Fleisch worden/ vnd vnt-
Luc. 10 ter vns gewohnet/ vnd also vns besuchet hat der Auffgang auß
der Höhe/ auff das er erscheine denen/ die da sitzen im Finsterniß
vnd Schatten des Todes/ vnd richte unsere Füße auff den
weg des Friedes. Von solcher Erscheinung redet auch S. Jo-
hannes 1. Ep. cap. 3. Darzu ist erschienen der Sohn Gottes/
daß er die Werk des Teufels zerstöre.

Psa. 60. Die Andere Erscheinung Christi geschicht in seinem
wort/ in welchem der H. Erz ober vns auffgehet vnd seine Herr-
psalm 36 ligkeit vber vns erscheinet/ vnd in diesem Liecht sehen wir das
2. Cor. 4 Liecht/ vnd er gibt einen hellen Schein/ in vnsere Herzen/ das
durch vns entsethet die Erleuchtung der Klarheit Gottes/ in
dem Angesicht Ihesu Christi.

Die Dritte Erscheinung Christi wird geschehen am
2 Thes 1. Jüngsten Tage/ wenn nun der H. Erz Christus wird offenbar
werden vom Himmel/ sampt den Engeln seiner Krafft. Denn
1. Joh. 3. ob wir schon hier im Glauben Gottes Kinder sind / so ist es
doch noch nicht erschienen / was wir sein werden / wir wissen
aber wann es erscheinen wird / daß wir ihm gleich sein werden.
Diese Erscheinung nennet S. Paulus unsere selige Hoffnung
vnd die Widererscheinung des grossen Gottes vnd vnsers
Heylandes Ihesu Christi/ Tit. 2.

Welcher vnter diesen dreyen Erscheinungen wolte nun
ein Christ feind sein? Für welcher wolte er sich fürchten? Muß
er sie nicht von Herzen lieb haben? Denn sie hangen ja so dicht
vnd genau an vnd in einander / daß wer eine lieb hat / der kan
der andern nicht feind sein. Darumb wer sich wider seine Sün-
de vnd Gottes Zorn iröset der Erlösuna / so durch Ihesum
Christum geschehen ist / stercket seinen Glauben aus der Pres-
digt des Euangelii/ vnd durch den Gebrauch der hochwürdigen
Sacramenten/ vnd freitet für Gottes Ehre/ vnd seine Selig-
keit/

Zeit/wider den Teufel/Welt vnd Fleisch/der darff sich so wenig für seinem Tode vnd dem jüngsten Tage fürchten/ als ein Wädersman für seinem Heimkommen/ oder ein Kriegoman für der Abdankung oder außzahlung seines Solds vñ ehrlichen Passworts. Wie denn eben S. Paulus mit fleiß dieser seiner wort vnd lieblichen Gleichnuß brauchet/ nicht allein sich damit wider Neronis Schwert/vnd die augemaste Gewalt seiner Feinde/in dem letzten Ritt des todes zu trösten: Sondern er wil auch hiermit Timotheum vnd alle Christen Dreyerley ermahnen.

I. Wir sollen nicht *ab eventu* vnd vor der Zeit richten/sondern es sparen / bis der H^Erz kommet/ welcher ans Liecht dringen wird/was im finstern verborgen ist/vnd den Rath der Herzen offenbaren / als denn wirdt einem jeglichen von Gott Lob widerfahren. Denn es ist gar vngereumbt geschlossen von den rohen Leuten *Sap. 2.* Ist der Gerechte Gottes Sohn/so wird er ihm helfen vnd erretten von der Hand der Widersacher. *Nihil minus*, sagt die Weisheit Gottes am bemelten Ort: Sie schlagen solches wol an/ aber sie feilen/ ihre Bosheit hat sie verblendet/ daß sie Gottes heimliche Gerichte nicht erkennen. Das seind aber die heimlichen Gerichte Gottes / daß den Gerechten vnd Glaubigen Lohn vnd Kron im Himmel beygelegt ist. *Sap. 3.* Darumb ob sie wol für den Menschen viel leidens haben/ so sind sie doch gewisser Hoffnung/ daß sie nimmermehr sterben/ sie werden ein wenig gesteuert/ aber viel Guts wird inen widerfahren/ denn Gott versucht sie/daß sie sein werth sein. An jenem Tage wird *Psa. 66* man erkennen die Hand des H^Errn an seinen Knechten/ vnd den Zorn an seinen Feinden.

II. Daß niemand sich zu beklagen habe / es sey vnserm H^Errn G^Dtt schwer dienen / vnd sey alles vmbsonst was man bey seinem Christenthumb thue vnd leide / wie nicht allein die Gottlosen ohne schew sagen/Malach. 3. Es ist vmbsonst / daß man G^Dtt dienet / was nützt es / daß wir seine

Chriftliche Reichpredigt.

Gebot halten / vnd hart Leben fur dem HERN Zebaoth führen / Darumb preisen wir die Verächter. Denn die Gottlosen nemen zu / sie versachen Gott / vnd gehet ihnen alles wol hienaus: Sondern es obereilet die Ungedult auch zuzeiten frome

Job. 21. Christliche Herzen / wie Jobs / Davidis vnd Jeremiae Exempel aufweisen. Denn es wil niemand des heiligen Grabs vmbsonst hüten. Aber der Sorg darff es nicht / vnser Lohn sol gross sein / aber an jenem Tage vnd im Himmel / Meine Auferwehleten / sagt Gott der HERR / sollen mir nicht vmbsonst arbeiten noch vnzeitige Geburt geben. Im Himmel sollen wir haben / O Gott wie grosse Gaben. David machte sich an den grossen Riesen Goliath / weil er horete / wie hoch er dessen geniessen könnte / Sintemal der König dem / der ihn schlug / seine Tochter geben / vnd ihn sehr reich machen / auch ihn vnd sein ganz Geschlecht nobilitiren vnd Adeln wolte. Was ist aber

1 Sam. 9 das gegen der reichen vnd herrlichen Belohnung / so die trewen Kämpffer Christi an jenem Tage von der Hand des HERRN empfahen werden? Sie sollen (spricht der HERR Zebaoth) des Tages den ich machen wil / mein Eigenthumb sein / vnd ich wil ihr schonen / wie ein Mann seines Sohns schonet / der ihm dienet. Diagoras Rhodius ist fur Freuden gestorben / als seine Söhne in den Olympischen Kitterspielen das beste thetten / vnd die Erlangten Ehrendäncke vnd Kränze ihm auff sein graues Haupt setten.

Was wird aber diß für vnaussprechliche Freude geben / wann an jenem Tage der gerechte Richter die Däncke vnd Himmelskronen auftheilen wird? Da da werden die Erlöseten des HERN mit Ruhm vnd Jauchen zusammen komen / vnd ewige Freude wird auff ihrem Haupt sein / Wonne vnd Freude werden sie ergreifen / aber Trauren vnd Scuffen wird von ihnen fliehen.

3. Wil

Christliche Reichpredigt.

21

Woll er uns auch vber dem tödlichen Abgang der vnserigen trösten vnd gänzlich zu Frieden stellen. Denn warumb betrüben wir uns so hoch der vnserigen halben/von welchen wir doch wissen/das sie alle ihre Feinde ritterlich in dem HErrn Christo vnd in der Macht seiner Stärcke überwunden / vnd ihnen nun beygelegt vnd auffgehoben ist im Himmel / der himlische vnd allerhöchste Zierdanc / die Krone der Ehren vnd Gerechtigkait. Wir wissen ja / das auch der Tode / ob er wol Leib vnd Seel / vnd liebe Freunde in dieser zergenglichen Welt scheidet / vns doch nicht scheiden kan von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu vnserm HErrn. Es ist noch ein kleines dahin / so wird der HErr die Gefangenen Jacob vollends erlösen von allem Ubel / vnd inen ausheiffen zu seinem Himlischen Reich / als denn wird vnser Mund voll lachens / vnd vnser Zunge voll rühmens seyn / da werden wir sagen: Der HErr hat grosses an vns gethan / des sind wir frölich. Unter des lasset vns eine gute Ritterschafft vben / Glauben vnd gut Gewissen behalten / vnd Gott den heiligen Geist herzlich vnd vnablesig bitten:

Ephes. 6.

Rom. 8.

Psal. 126.

2. Tim. 4.

1. Tim. 1.

O HErr durch dein Krafft vns bereit/
Vnd stärck des Fleisches Blödigkeit/
Das wir hie ritterlich ringen/
Durch Tode vnd Leben zu dir dringen.

Vom andern Stück.

Wlangend nun den weiland Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johannessen / Herzogen zu Sachsen / Landgraffen in Thüringen vnd Marggraffen zu Meissen / 2c. Christmilder vnd Hochlöblicher Gedächtnus / so were es wol billich / das J. S. G. zum besten

S

besten

Christliche Leichpredigt.

Syr. 44. et
seq. Besten bey der Sepultur gedacht/ vnd J. F. G. Lob nach Weim-
den gepriesen würde. Denn solches nicht allein die heilige
Schrift befihlet/ vnd vns mit vielen Exempeln fürgehelt/ son-
dern es hat es auch der löbliche vnd selige Fürst vmb Kirchen
vnd Schulen/ vmb Land vnd Leut/ ja vmb vns allen/ wol vnd
reichlich vordienet.

Aber ich erkenne vnd bekenne bey bewusten meinem
traurigen Zustande mein Vnvermögen gerne/ mache mir aber
keinen Zweifel / es werden fürneme vnd gelerte Leut auff der
Vniuersitet Jehna / dieses löblichen Herrn Leben vnd Wande-
del fleissig beschreiben/ vnd ihre hohe Gaben vnd Geschicklig-
keit ihrem seligen lieben Landesvater zu wolverdienten Ruhm
vnd Ehren/ danckbarlich vnd vnterthänig anwenden. Ich mei-
nes Theils wil kurz herdurch gehen/ vnd was mir bewust/ ewer
Lieb summariter vormelden / fürnemlich zu dem Ende / daß
menniglich daraus erkenne / was für ein werden Schatz diese
Lande an dem Herrn gehabt / vnd leider allzuzeitlich verloren
haben.

Anno 1570. am 22. Maii/ seind J. F. G. allhier zu
Weimar geboren. J. F. G. Herr Vater ist gewesen / der auch
Durchlauchtig / Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Jo-
hann Wilhelm / Hertzog zu Sachsen / Landgraf in
Thüringen / vnd Marggraf zu Meissen / Hochlöblicher vnd
Christseliger Gedächtnus/ 2c. ein Christlicher vnd löblicher
Fürst / dessen Person nicht allein vielen Anwesenden noch be-
kant / sondern es ist auch J. F. G. Lieb vnd Eifer zu Gottes
reinem vnd vnvorfälschten Wort vnd löblich Regiment bey
den danckbaren Nachkommen vnvorgeffen / vnd wie J. F. G.
in die Fußstappen ihrer Hochlöblichen Vorfahren der Chur-
vnd Fürsten zu Sachsen rühmlichen getretten / Also haben sie
auch

auch ein gut vnd recht Fürstlich Exempel der Nachfolge ihren Kindern vnd ganzer Posteritet/wie auch hierunder vnserm seligen Herzogen Johansen hinterlassen.

J. F. G. Frow Mutter ist gewesen die Durchlauchtig/
Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Dorothea Eri-
sanna/ Herzogin zu Sachsen / Geborne Pfalzgräfin bey
Rhein/Landgräfin in Thüringen/vnd Maraggräfin zu Meiss-
sen / Christmilder vnd Hochlöblicher Gedächtnus / welcher
Beständigkeit bey der reinen Euanaelischen recht Lutherischen
Lauterkeit vnd Wahrheit/vnd was sie zu Erhaltung vnd Forts-
pflanzung desselben gethan vnd gelidten / nicht wird vergessen
werden/weil die Sonne scheinet.

Von diesen Hochlöblichen vnd Fürstlichen Eltern/
ist vnser seliger lieber Landesfürst gezeuget / vnd auff diese
Welt geboren / auch bald hernach durch die heilige Lauffe ans
derweit vnd widergeboren / vnd nach seinem Vhrgrössherr
Vater Johannes genennet / vnd mit diesem Holdseligen Nas-
men i. das Buch des Lebens aeschrieben worden. Wer nun
Gott lieb ist/ der mus ohne Anfechtung nicht bleiben. Hat Tob. 12.
sich demnach mit vnserm seligen lieben Herrn gar zeitlich in
dieser Welt zum lieben Creuz angelassen. Denn da J. F. G.
noch nicht ihr drittes Jahr erreicht/ ist hochgedachter/J. F. G.
Herr Vater deroselben eben zeitlich entfallen / vnd eben zu der
Zeit/da grosse vnd aefehrliche Streit in der Religion im Chur
vnd Fürstenthumb Sachsen/vnd dannenher auch zwischen der
Herrschaft nicht so gar gute Correspondens war/daraus denn
nichts anders/ als allerhand Mißverstand / Unheil vnd Zers-
rüttung / sonderlich aber eine jämmerliche Verfolgung vieler
reiner vnd gottseliger Lehrer erfolget.

Christliche Reichpredigt.

Denn ob wol der Durchlauchtigst / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Augustus Herzog zu Sachsen / des heiligen Römischen Reichs Erzmarschalck vnd Churfürst / zc. Hochlöblicher vnd seliger Gedächtnus / in tragender Vormundschaft nicht allein seine beide Pflegsöhne vnd Bettern mit väterlichen Trewen gemeynet / sondern auch gegen Kirchen vnd Schulen kein böse Herz gehabt / wie denn in folgender Zeit das Werck den Meister / vnd diesen weisen Fürsten seine Handel / nach den Worten Syrachs Cap. 10. ges lobet. So seind doch Ihr Churf. G. damals von etlichen vnrichtigen Leuten vbel angeführet / vnd wider vnschuldige Leute verheßt worden.

Ephes. 3.

Ach die frömbsten Herrn / vnd die es am besten vnd trewlichsten meynen / werden von bösen / falschen Leuten am allerersten betrogen. Inmassen damalen auch geschehen / vnd darumb mancher ehrlicher Mann ihm ein schweres Radt vbers Bein hat müssen gehen lassen. Aber der trewe Gott / der der rechte Vater ist vber alles / das Kinder heißet / im Himmel vnd auff Erden / hat in demselben ganz gefehrlichen Zustande gleichwol erhalten die beide junge Herrn / daß sie durch falsche Lehr nicht verführet / sondern durch den Fleiß ihrer getrewen lieben Fraw Mutter vnd Praeceptorum, in reiner vnd gesunder Lehr / lauter vnd vnansößig vnterwiesen vnd erhalten worden.

Inmassen denn hochgedachte Fürstliche Witwe / vnsers gnädigen / vnd nunmehr in Gott selig ruhenden Fürsten vnd Herrn / Fraw Mutter Anno 1583. den 28. Septembriß / hoch vnd ist gedachten ihrem Sohn / den Gestrengen / Edlen vnd Ehrenvesten Georgen Albrechten von Kromsdorffen / Ho F. S. Cammerrath vnd Hauptman zu Altenburg / zu ein
nem

nem Hoffmeister/wie auch den Ehrvesten vnd Hochgelarten Herrn Virgilium Pinggizerum J. U. D. vnd Professorn zu Jena/sür einen Præceptorem zugeordnet/vnd ihnen beyden den jungen Herrn mit ganz mütterlicher trewer Vorsorge befohlen/J. F. G. zuserst in Gottes Furcht/ vnd denn auch in allen Fürstlichen Tugenden/inhalts der ihnen zugestellten Instruction/auffzuziehen: Es geben auch diese beyde vnserm selig verstorbenen Herrn gut Zeugnis/das J. F. G. von Jugend auff sich selbst fleissig zum Gehör Göttliches Wortes vnd andächtigem Gebet gehalten/vnd eine sonderliche Lust gehabt die Biblia fleissig zu lesen/also/das sie es bey der täglichen Ordnung nicht bleiben lassen/Sondern manchen Tag ein Capitel zwey oder drey darüber gelesen/welchen Fleiß vnd Lust denn J. F. G. auch/da sie ins Regiment kommen/vnd täglich mit grossen Sachen beladen gewesen/nicht abgelegt/sondern neben fleissiger Besuchung der Predigten/Kinder Lehren vnd Betstunden/täglich in der Bibel gelesen.

Jung gewohnet/Alt gethon/sagt das Teutsche Sprichwort/vnd es hilfft sein Lebelang/wenn die Kinder in der Jugend zur Gottseligkeit/Tugend vnd guter Ordnung gewehnet werden/Inmassen denn an vnserm seligen Herrn im Werck zu spüren gewesen.

Als nun höchstgedachter Churfürst Augustus/2c. an seinem jungen Vetter vnd Pflegsohne Herzog Johansen ein sein Fürstlich/hurtig vnd thätig Gemüth gespüret/haben J. Churf. Gnaden in zu sich gegen Dresden an Hoff genommen/da denn neben oberwehntem Hoffmeister vnd Præceptore/Hanß Heinrich von Osterhausen/J. F. G. für einen Cammer Juncker auffgewartet/vnd seind J. F. G. am Churfürstlichen Hoffe blieben/nicht allein bey Lebzeiten Hochgedachtes Churfürsten Augusti/dessen Churf. G. denn vnserm seligen



Christliche Leichpredigt.

Landes Fürsten ad linguam latinam discendam, väterlich vermahnet/welche Vermahnung J. F. G. auch mit Danck angenommen. Sondern es seind auch nach seligem Absterben Churfürst Augusti/hochlöblichster Gedächtnus/J. F. G. bey dem auch Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Christiano dem Ersten/ Herzogen vnd Churfürsten zu Sachsen/Landgraten in Thüringen / Maragrasen zu Meissen/vnd Burggrafen zu Magdeburg/2c. zu Dresden am Hofe blieben/biß dieselbe Anno 1588. den 10. Junij des Orts abgezogen / vnd sich widerumb zu dero geliebten Herrn Bruder vnd Frau Mutter begeben.

Es hat auch höchstgedachter Churfürst Christian/hochlöblichster Gedächtnus / vber der Taffel vnd sonst / mit vnserm seligem Herrn/etlich mal freundlich Gespräch gehalten/vnd seine lateinische Verß vnd Dicta, auch zu zeiten ex Sacris etwas fürbracht/dadurch denn vnser G. F. vnd Herr / Christlöblicher Gedächtnus/bey Lust vnd Übung blieben. Darumb/als J. F. G. von andern persuadiret vnd vberredet werden wollen/ den Praeceptorem abzuschaffen / Sie würden doch kein Doctor nicht/haben J. F. G. darauff Fürstlich geantwortet / Sie lerneten täglich was gutes vom Praeceptore / vnd köndten seiner nicht entzathen / Item/ Sie wünderichten nicht mehr/denn daß sie so viel in lateinischer Sprache lernē köndte/damit sie Heut oder Morgen frembder Potentaten Gesandten Anbringen verstehen/vnd tolerabiliter beantworten köndten.

Beÿ diesem guten Vorsatz were wol nötig gewesen/die Vermahnung des Königs Lamuel/die ihm seine Mutter gab / Proverb. 31. Ach mein Außgewählter / Ach du Sohn meines Leibes/Ach mein gewünderichter Sohn/ gehe die Wege nicht/darinnen sich die Könige verderben. O nicht den Königen/Lamuel/gib den Königen nicht Wein zu trincken/ noch den Fürsten stark

ken starck Getrânck. Vnd wofür S. Paulus warnet: Sauffet ^{Ephef. 5.}
 euch nicht voll Weins / daraus ein vnordentlich Leben folget.
 Aber es ist dem jungen Herrn gangen / wie manchem Fürstli-
 chen vnd Eölen jungen Blut / das ihm zu Hoffe bey der Gesell-
 schafft den Trunck belieben lasset / vnd weil die Jugendt etwas
 tauren vnd außstehen kan / dencket man nicht auff den Nach-
 Winter / Oder / wie Syrach redet / auff den Zorn / der am Ende ^{Sirac. 18.}
 kommen wird. Vnd wenn hernach der Schad geschehen ist /
 so ist zu lange geharret. O wie offte hat vnser seliger Herr die
 starcken Trüncke / so er bey Hoffe in seiner blüenden Jugend ges-
 than / herblich beklagt vnd bitterlich beweinet / Auch versuchet /
 ob mit nüchtern vnd mässigem Leben etwas wider corrigiret
 werden köndte / Wie denn J. F. G. eine geraume Zeit hero gar
 wenig / vnd seiten vber Durst getruncken haben.

Anno 1589. haben J. F. G. eine Reise nach Italias
 fürgenommen / vnd den 3. Junij zu Weimar auffgewesen / ih-
 ren Weg auff Nürnberg vnd Augspurg genommen / von dan-
 nen durch Tyrol auff Isbruck / Pözen / Trident vnd Benedig /
 Ferrar / Mantua / Vincenzia / Verona / Padua / 2c. kommen /
 auch was jedes Orts zu sehen gewesen / vnerkandt besichtiget.
 Wie dann J. F. G. auch den grossen Rath / den man Gran
 Consiglio zu nennen / vnd alle Sontage zu halten pflegte / pers-
 önlich an vnd zusehen.

Von Benedig haben J. F. G. ihren Rückweg durch das
 Friaul vnd Kärnten / auff Villach vnd Klagenfurt / Steyer-
 marck vnd Osterreich genommen / vnd zur Newstadt J. F. G.
 Herrn Better / den Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten
 vnd Herren / Herrn Johann Friederichen den andern /
 Herzogen zu Sachsen / 2c. hochlöblicher vnd Christmilder
 Gedächts

Christliche Reichpredigt.

Gedächtnus/ besucht vnd angesprochen / vnd von dannen auff Wien gezogen/ da J. F. G. von Erzhersogen Ernst von Oesterreich / 2c. Hochlöblichster Gedächtnus alle Ehre widersfahren.

Von dannen haben J. F. G. sich auff die Ungarische Grenzen begeben / vnd die Ungarischen Städte vnd Festungen/ als Preßburg/ Ungarischen Aldenburg/ Raab vnd Comorren besehen/ ihren Rückweg wider auff Wien genommen/ vnd durchs Land zu Mähren auff Prag gezogen / vnd denn durch Böhmen vnd Meissen widerumb nach Weimar sich begeben/ vnd den 28. Augusti Anno 1589. des Orts widerumb glücklichem angelanget.

Mit J. F. G. seind auff der Reise gewesen / der Wolgeborne vnd Edle Herr/ Herr Burckhard Schenck / Freyherr zu Dauttenbergk / wol löblicher Gedächtnus / Georg Albrecht von Kromsdorff/ J. F. G. Hoffmeister / Hans Heinrich von Osterhausen / Cammer Juncker / vnd Hans Wilhelm von Sebach.

Über diese Reise sind J. Fürst. Gn. auch zu drey vnterschiedlichen mahlen zu Prag bey Römischer Keyserlicher Majestät gewesen / Das erste mal Anno 1586. Hernacher Anno 1593. vnd letzlichen Anno 97. Vnd daselbsten wegen des Churfürsten von Sachsen / die Lehen etlicher Boisländischen Ampter gesucht / welches denn Ihre Fürstliche Gn. nicht allein glücklichem vnd mit Ruhm verrichtet / sondern auch Gelegenheit gehabt / Keyserlicher Majestät bekandt zu werden. Wie denn Ihre Majestät vnserm seligen Herrn nicht allein allergnädigste Audients gegeben / vnd zu geheimbtem Gespräch admittiret, sondern auch zu Bezeigung sonderbarer Keyserlicher Gnaden/ Anno 93. J. F. G. ein schön Hispanisch Pferd

Christliche Leichpredigt.

25

Pferdt/ durch Ire Maj. Stallmeister/ den Graffen von Fürsienberg/ verchren vnd praesentiren lassen. Dannenher denn auch J. S. G. Keyf. Maj. als ihre höchste Obrigkeit allezeit geehret vnd geliebet / vnd von derselben jederzeit ganz vnterthänig vnd ehrerbietig gehalten vnd geredet.

Von Anno 1589. biß auff 92. sind J. S. G. zu Weimar gewesen/ vnd als dero Bruder der Durchlauchtigst Hochgeborne Fürst vnd Herz/ Herz Friderich Wilhelm/ Herzog zu Sachsen Hochlöblichster Gedächtnuß zc. die Administration der Chur Sachsen angetretten/ haben Ihre/ Herzog Johansen/ Fürstliche Gnaden Ihr Hoflager zu Altenburgt angefangen / auch folgendes Jahr Anno 1593. sich im Namen Gottes in den heiligen Ehestand begeben / vnd mit der damals Durchlauchtigen Hochgeborenen Fürstin vnd Frewlein/ Frewlein Dorothea Maria Fürstin zu Anhalt / Gräfin zu Ascanien vnd Frewlein zu Zerbst vnd Berenburg zc. der jeso nach Gottes Willen hinterlassenen hochbetrübtten Fürstlichen Witwen am 7. Januarij / auffm Schloß zu Altenburgt ihre Fürstlich Beylager gehalten.

In solchem J. S. G. werrendem Ehestand vnd geführtem Regiment / hat man die feinen Fürstlichen Tugenden / so sich zwar bald in der Jugend mercken lassen / im Werck mit grossem Nutz spüren können. Denn die vmb J. S. G. gewesen / müssen bekennen das dieselben ein Exempel eines getrewen vnd freundlichen Ehemannes/ eines fromen trewherkigen Vaters / vnd eines Gottseligen / Sorgfeltigen vnd löblichen Regenten gewesen.

Denn so viel J. S. G. Ehestand belanget / haben dieselbe/ mit ihrer herzlichsten Gemahlin eine freundliche / friedliche vnd gewünschte Ehe geführt / vnd haben beyde Fürstliche Eheleute einander mit Trewen gemeinet / vnd von Grund ihres

G

Herzens

Schrißliche Leichpredigt.

Herrns geliebet / also / daß beydes Gott vnd Menschen
hierob ein wolgefallen haben tragen müssen. Darumb denn
auch das leidige scheiden desto wüßcher gethan / vnd was zus
vorn herrlichen geliebet / das betrübet nun auch desto schmerz
licher. Der Vater aller Gnaden / vnd der Gott alles Trosts /
wolle kräftiglich heilen / was er selbst verwundet / vnd seine
Krafft inn vnserer gnedigen hochbetrübtten Landesmutter /
Schwachheit lassen mechtig sein.

Es hat auch der Allmechtige diese Fürstliche Ehe reich
lich gesegnet / vnd ihren S. S. S. eilff junge Herrn in den ab
gewichenen 12. Jahren ihres Ehestandes bescheret / nach besa
ge folgendes Verzeichnuß.

I. H. Johann Ernst ward geboren zu Altenburg den 21. Februa
rij, Anno 1594. vor Mittag vmb halbweg 10. vnd den 10 Martij getaufft.

II. H. Johann Wilhelm ward geboren Anno 1595. den 6. Aprilis
zwischen 5. vnd 6. Uhr fröhe / zu Altenburg / Starb bald den andern Tag
hernach / nach empfangener heiligen Tauffe / vnd ward begraben den 8.
Aprilis, in die Schloßkirchen daselbsten.

III. H. Friderich ward geboren Anno 1596. den 1. Martij. in der
Nacht / bald nach 12. Uhr / auch zu Altenburg vñ den 14. ejusdem getaufft.

IV. H. Johannes ward zu Altenburg geboren Anno 1597. den 31.
Martij fröhe zwischen 6. vnd 7. Uhr / getaufft den 17. Aprilis. Starb zu
Weimar / Anno 1604. den 6. Octobris, vnd ward den 11. ejusdem daselb
sten in die Stadtkirchen begraben.

V. Anno 1598. den 11. Aprilis, gebahr die Durchleuchtiae Hochge
borne Fürstin vnd Fraw / S. Dorothea Maria Herzogin zu Sachsen / etc.
zu Altenburg zweene Junge Herrn / Einen bald nach 12. Uhren in der
Nacht / so in der N. Tauffe / den 23. ejusdem V. Wilhelmus geneuet worden.

VI. Das andere Herrl. aber ist vñ 3. Uhr seinē Bruder tod in die Welt
befolget / ist den 14. Apri. zu Altenburg in die Schloßkirche begrab. worden.

VII. H. Albertus ward geboren zu Altenburg Anno 1599. den 27.
Julij eine Viertel Stund vor 7. Uhr fröhe / vnd getaufft den 19. Augusti.

VIII. H. Johann Friderich ward geboren Anno 1600. zu Altenu
burg

Christliche Leichpredigt.

28

Birgk den 19. Septembris, frue umb 2. Uhr/ vnd getaufft den 12. Octobris
IX. H. Ernestus ward geboren zu Altenburg den 25. Decembris
in der Christnacht bald nach 9. Uhr Anno 1601. vnd getaufft Anno
1602. den 6. Januarij.

X. H. Friderich Wilhelm / ward geboren zu Weimar Anno
1603. den 7. Februarij in der Nacht / bald nach 12. Uhren vnd ge-
taufft den 13. Februarij.

XI. H. Bernhard ward geboren zu Weimar Anno 1604. den
6. Augusti ein Viertel vor 8. Uhren/ vnd den 19. ejusdem getaufft.

Hat also von erzählten reichen Ehesegen Gottes hoch
vnd vielgedachter vnser gnediger / vnd nunmehr seliger Fürst
vnd Herz / 3. Herzlein vor sich hingeschickt in das ewige Leben/
vnd ihrer acht nach sich in diesem zergenglichen Leben verlassen.
Der trewe Allmechtige Gott / der der Waisen Vater vnd Psalm 68
vnd 9.
Helfer ist / der segne diese Knaben / daß wie sie mit ihrer Väter
vnd löblichen Vorfahren Namen genennet sein / also auch dens
selbigen mit Gottseligkeit vnd andern rhamnischen Fürsten Genes 48
Tugenden dermassen nacharten vnd folgen / daß sich dero heut
morgen die Christliche Kirche sampt Land vnd Leuten zu er-
strewen haben möge.

Eben zeitlich zwar (menschlich davon zu reden) ist den
lieben Herzlein ihr Herz Vater entfallen. Denn ihre selige F.
G. sie nicht allein herglichen geliebet / sondern auch väterlich
dafür gesorget / wie sie in der Zucht vnd Vermahnung zu
Herrn / in der reinen Lutherischen Religion / vnd in allen Fürstli-
chen Tugenden erzogen würden / vnd hierinnen keiner mühe/
fleisses oder kosten sich tawren lassen / wie solches nicht allein die
publicirte Schulordnung / sondern auch der grosse Fleiß / so F.
G. selbst angewendet / daß dero selben in allen puncten vnd
stücken nachgelebet würde / F. G. zeugnuß geben. Gott hat
F. G. zu dero geliebten Söhnen reine vnd unverdächtige recht
Lutherische / getrewe vnd fleißige Hoffmeister vnd *praeceptores*
bescheret

G ij

Christliche Leihpredigt.

Beschereet/ Aber J. S. G. hochlöblicher Gedächtnuß haben ihnen allezeit die Obere inspection über die Fürstliche Schule vorbehalten.

Wann ich Freytages bey der Jungen Herrschafft Kintderlehr gehalten / vnd die Wort des Catechismi Lutheri / mit Sprüchen vnd Exempeln der H. Schrifft weiter erkläret / dasselbe in Frag vnd Antwort gefasset / vnd der Jungen Herrschafft aufwendig zu lernen auffgegeben / ist ihr fliger lieber Herz Vater allzeit selbst in die Schul kommen / vnd hat solcher Christlichen Kinderübung in der Person begewohnet / vnd mit den lieben Kinderlein für die Erhaltung des reinen worts Gottes vnd des lieben Friedens gebetet vnd Gott angeruffen.

Nachdem auch J. S. G. in obgedachter Schulordnung Thätlich 2. Examina angeordnet / da beydes der Fürstlichen Jungen Herrschafft vnd der Praeceptorum Fleiß vnd Zuneimen / von J. S. G. Rätthen exploriret werden solte / Haben J. S. G. nicht lange vor derselben seligen Absterben / solch Examen halten / vnd nicht allein deroselben Cansler vnd Rätthe darzu erfodern lassen / sondern auch demselben eigener Person 2. Tage begewohnet. Vnd ob wol J. S. G. des andern Tages etwas vnbehag gewesen / haben sie doch darvon nicht bleiben wollen / sondern das angefangene Examen in J. S. G. Besamach continuiren lassen.

Als auch J. S. G. gemercket / daß derselben geliebte Sohn nach Gelegenheit ihres Alters wol bestanden / sich auch zu mehrern fleiß Kindlichen erböten / haben sie hierob ihre freude gehabt / vnd die jungen Herzlein zu erhaltung Lust vnd fleisses väterlich bescheneckt. Vnd die Aufsehung solcher Beschenck haben J. S. G. nicht etwa einem ihrer Rätthe oder Diener auftragen oder befehlen / sondern selbst in der Person versrichten

richten wollen. Sein demnach J. S. G. nach geendetem Examine zu der jungen Herrschafft in ihr Gemach gangen / sie nach einander in die Ordnung gestellet / vnd einem jeden ein Galden Kleinod v. rehet.

Ah eines solchen fromen vnd lieben Vaters so bald entrathen müssen / das muß freylich schmerzen / vnd ein steinern Herz münte diß sein / welches hierüber nicht bewegt würde. Ich mache mir aber keinen zweiffel / es werde sich hoch vnd mehrgedachte Fürstliche junge Herrschafft bey dem von ihrem gnedigen lieben Her:n Vatern verchretem Schulgeschenck der väterlichen trewherzigen Ermahnung / so dabey geschehen / die zeit ihres lebens erinnern / Gott vmb gehorsame Herzen bitten / vnd darneben an ihrem Fleiß es nicht mangeln lassen / allerdings als wann Herr Vater noch gegenwertig vnd vns in den Händen were.

Antreffend vnseres seligen Herzn vnd Landesvatters Regiment / hat Gott der Allmechtige / durch welchem die Könige regieren / vnd die Rathern das Recht setzen J. S. G. darzu gar seine vnd rechte Fürstliche Gaben verliehen / welche J. S. G. auch mit Hülff vnd Beystand des H. Geistes zum gemeinen besten trewhichen angewendet.

Erstlich vnd für allen dingen ware Gottseligkeit. Denn J. S. G. nicht allein der waren Christlichen vnd Lutherischen Religion von Herzen zugehan / sondern sich auch von allen Kotten vnd Sitten abgesondert / die Bibel von Jugend auff gerne vnd mit fleiß gelesen / nechst derselben auch die schriftten des H. Mannes Gottes Lutheri vnd anderer reiner vnd richtiggen Theologen lieb gehabt / vnd ist J. S. G. an einem guten Buch viel gelegen gewesen.

Vnlanasten vnd meines behältens in Maio des in stehenden Jhars / haben J. S. G. die Bibel wider fornem / beydes in

Christliche Betpredigt.

alten vnd neuen Testamente / zu lesen angefangen / vnd in die Biblia Lutheri zu Strassburg gedruckt / mit eigenen Händen geschrieben. Diesen Tag habe ich diese Bibel zu lesen angefangen / vnser lieber Gott vorleihe mir Gesundheit / daß ich sie zu Ende bringe / vnd gebe Gnade / daß ich viel gutes daraus lernen möge.

Auß dieser Bibel habe J. F. G. ich des nechsten Tages vor ihrem seligen Ende noch 4. Capita lesen müssen / das letzte S. Matthei / vnd die ersten 3. im Marco.

Sehr viel haben J. F. G. gehalten von guten predigten / ihre lust vnd freude daran gehabt vnd sie gerne gehört / auch nach der Predigt mit andern daraus geredet / vnd weil J. F. G. nicht gerne eine Predigt verseumet / seind sie mit denē nicht wol zufrieden gewesen / so vnfließig zu Kirchen gangen / vnd wenn J. F. G. eine Predigt gefallen / haben sie deroselben nicht allein Abschrift begereet / sondern es auch beklagt / daß so wenig Leute dieselbe gehört.

Täglich haben J. F. G. ihr Gebet zu Gott gethan / vnd nichts für genommen / sie haben denn zu vorn ihre ordentliche Gebet gesprochen oder gelesen. Die Betstunden in der Kirchen haben J. F. G. mit deroselben geliebten Gemahlin / Jungen Herrschafft vnd Fürstlichen Anhaltischem Frewlein so fleißig besucht / daß sie nicht gerne eine Vesper verseumet.

Grosse vnd besondere lust haben J. F. G. zu der edelen Musica gehabt / vnd haben Jährlich ein ansehnliches darauff gewendet / nicht allein sich damit privatim zubelustigen zc. sondern fürnemlich zur Ehre Gottes / vnd daß der Gottesdienst in öffentlicher Kirchenversammlung desto zierlicher vnd mit mehrer Anmutung vorrichtet werden möchte.

Summa / wenn ich J. F. G. geführten Wandel bedenke / so befinde ich / daß J. F. G. gefolget haben der Vermahnung

kung S. Pauli 1. Timoth. 4. Bedenck an der Gottseligkeit/
Vnd Davids/ Psalm 37. Habe deine lust am HERN/ den
wird dir geben/ was dein Herz wünschet. Denn anderer leiblich
chen vbung vnd Fürstlichen ergekung haben J. F. G. irer Ges
sundheit halben/ eine zeit her/ gar sparlich brauchen müssen.

Wienun J. F. G. ware Gottseligkeit an ihrer eigenen
Person haben leuchten lassen / also haben sie auch deroselben
wegen Beschützung vnd fortsetzung des reinen worts Gottes/
vnd beförderung Kirchen vnd Schulen/ ein gut Lob vnd Zeug
nuß nach sich gelassen/ inmassen den das werck den Meister vnd
den Gottseligen löblichen Fürsten seine Händel commendiren.

Denn J. F. G. ja nichts vnterlassen / was zu Beförde
rung des Gottesdiensts nötig erachtet worden. Der Herz hat
seine lust gehabt an schönen Kirchen vnd dieselben zu zieren als
lerley Mühe gethan / wie solches die schöne künstliche Cankel/
Orgel vnd Altar in der Schloßkirchen zu Altenburgk bezeug
gen/ daran J. F. G. vber 2000. GULDEN gewendet.

Als durch eine Fenersbrunst die Kirche zu Monstab /
nahend bey Altenburg/ schaden genommen/ welchen J. F. G.
selbsten besichtigt / haben sie zu widerauffbauung derselben
vber 200. Tuder schöner Werckstück geschencket/ vnd im Lan
de in die 1000. GULDEN colligiren lassen/ auch den Pfarherz des
orts 50. Taler zum anfang einer newen Bibliothec gnedig verchrt.

Zu Görgenthal haben J. F. G. gar ein schön Kirchlein
bauen lassen / vnd neben J. F. G. Räten mich hienaus ges
schickt/ dieselbe mit dem wort Gottes vnd Gebet einzuweihen/
wie denn auch J. F. G. vntlangsten in derselben Kirchen Pres
digt gehört. Wie sorgfältig vnd gemühet J. F. G. gewesen
sein / das in der Kirchen dieses Fürstenthumbs die reine Lehr
Götliches Worts/ eine feine Christliche Ordnung des Gots
tesdiensts / Brüderliche Einigkeit zwischen den Lehrern /
vnd allenthalben Gottseligkeit vnd gute Correspondents

Christliche Leichpredigt.

erhalten werde / könnte mit vielen Exempeln dargethan werden /
wo es nicht Sonnenklar am Tage vnd für Augen stünde.

Neben den heiligen Wohnungen des Höhesten / hat der
fromme selige Fürst auch ein wachendes Auge gehabt auff die
psalm 46 Brünlein / die aus der Stadt Gottes fließen / nemlich auff
die lieben Schulen / die auch *Xenophon fontes bonorum* genennet.

Da J. S. G. noch zu Altenburg Hoff hielten / vnd be-
richtet wurden / daß die *praeceptores* in der Schulen daselbst ges-
ringe Besoldung hetten / haben J. S. G. 1200. Gulden der
Schulen geschenkt / vnd verordnet / daß man es ausleihen vnd
den Zins den Schuldienern zu einer Zulage geben sollte. Es
ben dergleichen habe J. S. G. auch bey der Schulen zu Weis-
mar gethan.

Mit was Väterlichen Treuen J. S. G. Christlicher
Gedächtnuß die hohe Schul zu Jhena gemeinet / das ist offens-
bar vnd am Tage. Denn da J. S. G. bey angehendem Regis-
ment vnd Vormundschaft die Vniuersitet gar Wüste vnd
öde funden / Also / daß wenig Professores vnd Studenten da
waren / auch etlicher Professorum stellen eben lange ledig ge-
standen hatten / haben J. S. G. nicht geruhet / bis die vorledige-
ten Stellen wider mit gelerten Leuten sein ersetzt worden / vnd
J. S. G. einen furnemen gelerten Mann gewußt / an denselben
haben sie / so wol auch an die Obrigkeit des Landes / geschrieben
vnd geschickt / vnd ob wol J. S. G. zu zeiten in ledige winckel
gegriffen / haben sie doch nicht nachgelassen / bis alle Stellen
der Professorum sein ersetzt worden. Da diß geschehen sind
die Studenten heuffig wider diesem Ort zugezogen / also daß
jhr jetzt 3. mal mehr da sein als vor zwey Jharen.

Dessen haben sich nicht alleine alle fromme Herzen ges-
frewet / sondern das Erdreich hat auch hierüber gefrolocket /
psalm 67 Denn das Land hat da zwey Jhar sein Gewechs reichlich ge-
geben /

geben/ vnd die liebe Mutter die Erden / ja Berg vnd Thal haben aus ihrem Schoß Getreide/ Wein vnd Obß so mildiglich herfür geschüttet/ Dergleichen Jahr auff einander nicht viel erfahren worden. Ach wer G. D. vnd seiner Kirchen dienet/ der soll keinen Schaden haben/ Die den H. E. M. suchen/ müssen keinen Mangel haben an irgendet einem Gut. Psal. 34.

Man hat auch im Werck vnd in der That gespüret / daß der rechte G. D. widerumb in seinem Zion sey/ vnd Lust habe auff diesem Berge zu wohnen. Sincemal das wüste vnd Cyclopiische Nachtgeschwerm zu Jehna auffgehört / vnd seine Disciplin dagegen angangen. Psal. 84.
58.

Hierob hat vnser gnädiger lieber Landsfürst / hochlöblicher Gedächtnus / seine Freude gehabt / vnd immer gefragt / woran es etwa noch mangle.

Kaum 14. Tage für J. F. G. seltsam A. sterben / befahl der fromme vnd löbliche Herr / Ich solte J. F. G. auffzeichnen / was bey der Univerſitet noch anzuordnen / vnd zu erinnern seyn möchte / J. F. G. wolten darüber Rath halten lassen / vnd wenn alles richtig / sich in der Person gegen Jehna begeben / all da im Collegio eine Oration thun lassen / vnd Professores vnd Studenten zu fremem Fleiß vermahnen.

J. F. G. dachten auch auff Wege / wie zu Jehna eine schöne reine Bibel gedruckt / auch zu den Tomis Lutheri schöner Papir genommen werden möchte. Denn J. F. G. die Schrifften Lutheri lieb gehabt / wie denn auch J. F. G. derselben Gemahlin mit einem schönen Exemplar der Schrifften Lutheri / das nehere mal / auff ihren Geburts Tag angebanden.

In solchem guten Vorsatz vnd väterlicher Fürsorge für Kirchen vnd Schulen / ist der gottselige Herr mit seinem Los des Stündlein vberreilet worden / vnd hat das hinderstellige einem andern befehlen vnd hinterlassen müssen.

H

Gott

Christliche Pöschpredigt.

2. Para. 36
Es. L.

Gott der Allmächtige wolle erwecken den Geist des Durchlauchtigsten/Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Christiani Herzogen zu Sachsen/ des heiligen Römischen Reichs Erb Marschalln/vnd Churf. zc. vnser gnädigsten Herren/vnd dieser Lande Vormunden/das Ihr Churf. Gn. da anfangen/wo es vnser gnädiger/vnd nun mehr seliger Herr gelassen/vnd allenthalben darzu heiligen Muth/guten Rath/vnd rechte Werck verleihen/vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen/Amen.

Der Pietet vnd Gottseligkeit ist nahe verwandt die Guts thätigkeit gegen die Armen/ dero denn vnser gnädiger lieber Landes Vater sich jederzeit auch beflissen/ im Hoff Lager vnd auff Reisen keinen Supplicanten leer von sich gelassen.

Einsmats erinnerte J. F. G. ich einer Supplication/das liebe Armut betreffend (denn vmb grosse Cammer Sachen habe ich mich nie bekümmert/vnd weiß gar wol/das es meines Ampts nicht ist) da zogen J. F. G. ihr Schreib tafflein heraus/vnd zeichneten es ein/damit es nicht vergessen würde. Wol ist es war/ J. F. G. haben nicht viel tausent Guldten weg sehencken/ noch Liebe vnd Trew damit kauffen können/ Sondern sich richten müssen nach Tobia Regel/ Cap. 4. Hastu viel/ so gib reichlich/hastu wenig/so alß das wenige mit trewê Herben.

Ein solch trew Herr ist gewiß bey vnserm seligen Herrn gewesen/welches auch die Diener in Trew vnd Liebe gegen ihrem Herrn bey aeringer Besoldung vnd spärlicher Beanaudung erhalten. Es ist auch Gottes Segen darben gewesen/Also/das fast keiner/auch der geringsten J. F. G. Diener (Ich wil auch die Stuben Heizer nicht außnehmen) deroselben von Altenburg gegen Weimar gefolget/der nicht etwas in seinen Diensten./ vnd zum wenigsten ein eigen Häußlein / erübriget hett.

Nechst

Nächst Kirchen vnd Schulen haben J. F. G. auch des weltlichen Regiments sich mit getrewen Fleiß angenommen/ in demselben Gnade vnd Recht walten lassen/ vnd den edlen lieben Frieden gesucht/ ja demselbigen nachgezaget.

Gütig vnd gnädig seyn J. F. G. gewesen gegen dero gestrewe Diener vnd Vnterthanen/ da war keine Tyranney noch Ungeßtümigkeit/ Ich weiß noch wol die liebe Zeit/ daß ich etliche Jahr vmb J. F. G. gewesen/ vnd dieselbe nie zornig gesehen.

Ob nun wol J. F. G. eine Zeit her etwas schwinder worden (Denn man hats J. F. G. zu zeiten auch darnach gemacht) so ist doch allezeit Barmhertzigkeit mit vntergelauffen/ vnd haben J. F. G. als ein from gottsfürchtig Herr/ ihnen vber einem Ding leichtlich ein Gewissen machen können.

Bei angehender J. F. G. Kranckheit gedachten dieselb etlicher vngedultiger Händel gegen mir/ Da ich aber J. F. G. vnterthänig zuredete / sie wolten sich jeso/ da sie sonst wenig schliessen/ der vnrubigen Händel entschlagen/ vnd es Gott vnd der Zeit befehlen/ Antworteten J. F. G. Es ist war/ man soll auch seinen Feinden alles gutes wünschen.

Hierneben kondten J. F. G. auch wol einen Ampts Ernst brauchen/ Denn man muß dem Bösen wehren mit harter Straffe/ vnd mit ernstest Schlägen/ die man fühlet/ Proverb. Cap. 20.

Gerechtigkait vnd Frieden waren der Zweck des ganzen Regiments/ Derowegen auch J. F. G. keine Mühe noch Fleiß zu viel gewesen.

Wie ehrlich vnd billich ihre selige F. G. mit ihren Herrn Rettern vnd Pfleg Söhnen die Lande getheilet/ das bezeuget das Werck an sich selbst. Keinen Vortel haben J. F. G. begeret noch haben wollen/ als den einigen/ Daß jederman sagen

Christliche Reichpredige:

solte / sie hetten ihren eigenen Nutz vnd Vortel nicht gesucht. Ich habe auch nie gehöret / daß es J. F. G. gerewet hette / Das löbliche vnd Fürstliche Wort aber ist von J. F. G. offte gehöret worden: Ich begere nichts / als was mir von Gott vnd Rechts wegen gebühret / Do auch jemand ein anders hette rathen wollen / der würde wenig Gnade vnd Dancks bey J. F. G. verdienen haben.

Damit auch die Vnterthanen im ganken Lande / ohne Ansehung der Person / gleichmässiig geschützt werden möchten / haben J. F. G. nicht allein die verordneten Herrn Rätthe zu treuen Fleiß offtmals ermahnet / Sondern sie haben auch ein gut Theil der Regiments Last selbst getragen / Je zu Zeiten in die Rathstuben gangen / vnd nach diesem vnd jenem gefragt / auch bey wichtigen Vorbeschieden selbst mit in der Audiencis gesessen. Denn ein König / der auff seinem Stuel sitzt zu richten / zerstreuet alles Arge mit seinen Augen / Proverb. 20.

Die J. F. G. Schreiben vnd Sachen fürgetragen haben / sagen selbst / daß J. F. G. ihnen niemals Audiencis verweigert / Ja sie haben dieselbe niemals darzu vnlustig oder vnwillig befunden.

Einsmals habe von J. F. G. ich selbst gehöret / daß sie sagten: Wie seltsam kommet mirs für / wenn man sagt: Wir haben E. Fürst. G. nicht damit bemühen mögen / Ich bin (sagten J. Fürst. G.) deswegen da / daß Ichs abwarten soll.

Summa / wer J. F. G. dienen wolte / der mußte arbeiten / vnd J. F. G. waren auch selbst nicht müßig / alles zu dem Ende / daß jederman Billigkeit begegnen möchte. Ich weiß was ich rede / des mir Zeugnis gibt mein Gewissen / Ist jemand ober Billigkeit beschweret worden (das ich nicht wissen kan) es ist gewiß mit des frommen Herrn Willen nicht geschehen.

Zu Frieden vnd Einigkeit ſeind J. F. G. auch geneiget
geweſen/ vmb den Schaden Joſephs ſich herzlich bekümmert/
vnd heſſen alles das gerne richtig geſehen/ was etwa heut mor-
gen Weiterung geben möchte.

Sehet/ einen ſolchen Gottfürchtigen / frommen vnd
löblichen Herrn / haben wir an vnſerm ſeligen Landesfürſten
gehabt/ Ach ja leider gehabt / Der vnarmhertzi- / abgünſtige
Tode hat ihn vns allzuzeitlich dahin geriffen / da er kaum 35.
Jar vnd etliche Monden in dieſer Welt gelebet. Denn am 31.
Octobris hat ihn der Tode auffgeopffert.

O wehe vns/ daß wir ſo geſündigt haben. Ihme dem
ſeligen Herrn iſt wol geſchehen / die Zeit ſeines Abſcheidens iſt
vorhanden geweſen/ Er hat ein guten Kampff gekämpffet / vnd
ſeinen Lauff mit Ehren vnd Ruhm volendet / darumb ihme
auch die Krone der Gerechtigkeit hinfurt beygelegt iſt. Denn
daß wir diß S. Pauli Teſtament mit gutem Grunde auff vns
ſern ſeligen lieben Landesfürſten accommodiren können/ ſol-
ches geben nicht allein die gehörten Umſtände ſeines Lebens/
ſondern auch ſein Tode vnd Abſterben.

Der ſelige Herr hat ſich ſeiner Sterblichkeit offte erin-
nert/ vnd hat ihn wol geahnet / daß die Zeit ſeines Abſchiedes
nicht ferne ſey. Daetwa vor einem halben Jar J. F. G. etwas
geſchickt ward/ der ſelben Leben vnd Regiment betreffend/ wel-
ches zur Continuation Annalium Fabricii kommen ſolte/
war das J. F. G. Bedencken darauff: Ich wolte ſie lieſſen es
bleiben/ biß ich geſtorben were. J. F. G. heſſen gerne etliche vns
erörterte Sachen zwiſchen J. F. G. vnd dero jungen Bettern
vorglichen geſehen / vnd zur Urſach deſſen/ ihre Sterblichkeit/
vnd daß ſie je zu Zeiten auffſtüzig/ angezogen.

Was ſol ich ſagen von dem frembden Stern/ ſo wir vor
ein Jahr geſehen haben? Ich meyn/ wir wiſſen nun was er be-

H. 19.

Deuter.

Christliche Pöschpredigt.

Deutet / vnd ist mir / die Warheit zu bekennen / für diesem leidt-
gen Fall recht leide vnd bange gewesen / denn mich die Exempla
geschreckt / daß mehrmalen solche vngewöhnliche Stern Herko-
gen von Sachsen mitgenommen haben.

Anno 1500. starb Albertus Herkog zu Sach-
sen / vmb welche Zeit ein Comet sub signo Capricorni gese-
hen worden.

Anno 1532. ist Churfürst Johannes / vnser gnäs-
digen Fürsten vnd Herrn / Hochlöblicher Gedächtnus / Proa-
vus. auch mit einem Cometen Todes vortallen.

Anno 1539. ist Herkog Georg von Sachsen
gestorben / Vor dessen Tode im Januario auch ein Comet ers-
schienen / vnd den nechsten Tag nach seinem Abschied die Son-
ne vorfinstert worden.

Da Churf. Johann Friderich / vnser seligen
Herrn Großherr Vater Anno 1554. allhier zu Weimar vort-
storben / seind vorher 3. Sonnen gesehen worden. Dergleichen
man auch fürm Jare allhier zu Weimar gesehen.

Was für ein wunderlicher Stern in Sydere Cassio-
pceia sich Anno 72 sehen lassen / darauff im nechsten Jare der
tödliche Abgang Herkog Johann Wilhelmen / vnser
in Gott seligrühenden Fürsten vnd Herrn / Herrn Vaters
gefolget / das ist noch vielen Leuten / die ihn gesehen haben / be-
kant / Vnd dieweil der vorm Jahr erschienene Stern jenem in
vielen vnd meisten Umständen gleich vnd ähnlich war / hat er
vns gewislich den tödlichen Abgang vnser frommen lieben
Landesfürsten gedreuet.

Der Withumbs Brieff / darinnen vnser gnädiger Fürst
vnd Herr / etc. seiner herzlieben Gemahlin ihr Leibgeding vort-
ordnet / ist kurz vnd nur 5. Tage vor derselben seligen Abster-
ben vollzogen / vnd vnterscrieben worden. Den

Christliche Leichpredigt.

32

Den Sonntag vor J. F. G. seligem Absterben / haben dieselben mich zu sich fordern lassen / vnd nach dem sie von ihrer Kranckheit vnd Beschwerung / gar bedächtig vnd Christlich mit mir geredt / haben J. F. G. mir befohlen in der Stadtkirchen mich vmbzusehen / wo etwa J. F. G. für sich / deroselben Gemahlin vnd Kinder ein stügliche Grabstatt haben möchten / vnd als ich von J. F. G. gangen / haben dieselbe eben dergleichen einem andern J. F. G. Diener auffgetragen.

Ich habe es damals dahin verstanden / J. F. G. erinerten sich / was sie vnlangsten von dem Erbbegräbnis Abrahams vnd Sara aus dem 23. Cap. des ersten Buchs Moses gehöret (denn das sind die letzten Predigten gewesen / so J. F. G. besuchen können) Ach Gott / wie sollte ich damals gedacht haben / daß mir so bald vnd geschwinde / das / was ich newlichen geprediget / in die Hände kommen / vnd ich so kurz auff einander meinen frommen Abimelech vnd herzliche Saram verlieren sollte? Dem seligen Herrn aber hats wol geahnet / daß die Zeit seines Abschieds vorhanden sey.

So hat er von der selige Herr in dieser Welt auch einen guten Kampff gekämpffet / vnd seinen LebensLauff mit Ruhm vnd Ehren geendet. Es haben zwar J. F. G. keine blutige Kriege geführet / aber gleichwol im Leben vnd Sterben zu kämpffen gnug gehabt / Sie sind in der Welt nicht im Rosengarten gefessen / der böse Feind hat J. F. G. nicht viel Ruhe gesdännet / so hat die Welt auch weidlich darzu geholffen / welches der fromme Herr zum öfftern in seinem Gebet **GOTT** geklaagt / vnd sein Herz mit dem Könialichen Propheten David für **GOTT** ausgeschüttet. J. F. G. haben ihr liebes Verbuch den Psalter Davids / den sie fleißig gelesen / Ist bey sich in ihrem Sarge auffm Herzen ligen / darinn sie auch ihres Herzens

GOTT

Christliche Leichpredigt.

gens Gedancken vnd Davidische Anliegen vorzeichnet / vnd nicht allein mit Davids Worten dem H. Ern dieselben geslagt / sondern auch nach Davids Exempel ihre Feinde mit Namen auff den Rand vorzeichnet haben.

Es haben zwar ihre Fürstliche selige Gnaden / als ein löblicher Fürst des Reichs / zu fahren vnd zu reiten gehabt / aber säurer ist's J. F. G. offte worden / als einem der Botschafft läufft / Darumb der löbliche Fürst nun billich G. D. mit S. Paulo dancket / daß er seinen Lauff volendet / vnd nimmet bey so wenig Jahren / gleichwol seine grawe Haar mit Ehren vnter die Erden.

Den letzten Kampff vnd *ayōra* betreffend / ist derselbe zwar hart vnd schwer / vnd doch gut gewesen. J. F. G. haben eine beschwerliche Kranckheit nun viel Jar an sich gehabt / daran sie auch nach Gottes Willen gestorben / die Medici heissens Hypochondriacam. In welcher Kranckheit nicht allein dem Leibe wehe geschicht / als der mit Melancholischer verbrandter Feuchtigkeit angefüllet vnd eingepfrumpft ist / sondern es wird auch zu Zeiten von den auffsteigenden Dünsten der Verstand gehindert / allerhand vngeschickte vnd schreckliche Gedancken geursachet / vnd das Herz mit Blehung gequelet vnd geängstiget / wie die Medici wissen / vnd die Exempla zeugen. Unser abgesagter Feind der Teufel / der keine *occasiones negligiret*. menget sich bey solcher Kranckheit auch mit vnter / daher man spricht: *Melancholia est balneum Diaboli*. Wiewol er bey den Christen nichts schaffet vnd ausrichtet / wie wir auch an vnserm seligen Herrn erfahren / deme beides seine Kranckheit / vnd der letzte Feind der Todt / sampt seinem Gewalthaber / häfftig vnd hart zugesetzt / Aber J. F. G. haben mit Gottes Hülffe vnd Beystand des H. Geistes / in dem bösen Stündlein alles wol ausgerichtet / das Feld behalten / einen guten Kampff gekämpfet / vnd Glauben gehalten.

Apbes.

Fleisch

Fleischliche / sichere vnd rohe Herzen wissen davon nichts/meynen sie haben einen Bund mit dem Tode/vnd einen Vorstand mit der Hellen gemacht/vnd erschrecken kaum einen Augenblick für der Hellen. Aber was rechte Christliche Herzen seyn/ die fürchten sich mit David für dem grossen vnd schrecklichen Gott/ daß ihnen die Haut schweret/vnd lassen sich oft mit Hiob bedüncken / Gott sey ihnen vorwandelt in einen Grausamen/vnd ihre Seele wil sich in ihren Zagen nicht allezeit trösten lassen / sondern leiden Gottes Schrecken / daß sie schier verzagen. Vnd wenn sie die Krafft der Sünden vnd Stachel des Todes recht fühlen/ist ihnen vmb Treß fast bange/vnd sprechen: Nun mus ich zur Hellen Pforten faren/ Nun werde ich nicht mehr sehen den HERRN im Lande der Lebendigen.

Also ängstigen sich die frommen Kinder Gottes / aber sie verzagen nicht / sondern wenn sie des Todes Stricke vmbfangen / Angst der Hellen troffen / vnd in Jammer vnd Noth kommen seyn / so ruffen sie an den Namen des HERRN: O Herr errette meine Seele / Vnd das sparen sie nicht bis in ihre tödliche Kranckheit / sondern thun es beyzeiten.

Inmassen denn vnser seliger Landesfürst auch gethan. Da war gewislich ein zart Gewissen / wie J. F. G. ich Zeugnis geben / auff ders Seele vnd Gewissen ich nun 13. Jahr gewartet. Denn dieselbe nicht allein ihre Sünden herzlich erkennen vnd bekennen / sondern auch die Anfechtungen des bösen Geistes / vnd die böse Zuneigung zur Sünde ernstlich beklaget vnd bitterlich beweinet / vnd sich zu dem letzten Kampff bey guter Zeit armiret vnd ausgerüstet.

Denn am 13. Octobr. den 20. Sonntaa nach Trinit. haben J. F. G. auff empfangene Abolution in öffentlicher Kirchenversammlung den wahren Leib vnd Blut Jesu Christi/

Christliche Leichpredigt.

Ephes. 6.

zu gewisser Vorsicherung der vorherhessenen Gnaden Gottes vnd des ewigen Lebens / empfangen / dessen sich denn J. S. G. gar wol vnd seliglich haben wissen zu trösten / da das böse Stündlein herbey gerücket / vnd sagten zu mir sechs Tage vor ihrem seligen Abtrücken: Dancket ihr Gott / daß ich am nehestern das hochwürdige Abendmal empfangen / wenn es nicht geschehen were / ich meyne ihr soltet Mühe vnd Arbeit mit mir gehabt haben. Als solten J. S. G. sagen: Nun frage ich nichts darnach / es mag gehen / wie Gott wil / der in vns ist / ist größer / denn der in der Welt ist.

Gar feine Christliche Wort hat man von J. S. G. gehört in wehrender Kranckheit. Sonstages vor ihrem seligen Ende beklagten J. S. G. gegen mir ihr vielfeltig Creuß / so sie eine Zeit her gehabt / danckten Gott für den mitgetheilten Trost / theten ihr Christliches Bekentnis / vnd demüthigten sich mit kindlicher Gedult vnter die gewaltige Hand Gottes. Es war eben den Tag / da J. S. G. (wie oben gemeldet) das Begräbnus bestelleten.

Vnter andern brauchten sie diese Wort: Unser Herr Gott hat mich bisher ziemlich angegriffen / aber es ist das feinste vnd Christlichste Leben / wenn Creuß mit vnterkommet / sonst werden wir zu frech vnd mutwillig / Ach was wollen (sagten J. S. G.) heut morgen in Noth vnd Anfechtung die Calvinisten für Trost haben / die so schimpfflich vnd leichtfertiglich von Gottes Geheimnissen vnd Glaubenssachen reden?

Marc. 7.

Gar oft seyn von J. S. G. in wehrender Kranckheit die Wort gehöret worden: Omnia benefecit. Der Herr hat alles wol gemacht. Iusti non peribunt, sed habent vitam æternam. Die Gerechten werden nicht verloren werden / sondern sie haben schon das ewige Leben. Item, Porta inferorum non prævallebunt. Die Pforten der Hellen werden die Christliche Kirch nicht überwältigen.

Matth. 16.

Welt

Weil auch J. F. G. wusten / daß in dieser Kranckheit
 viel ungeschickter Reden mit vnter zu lauffen pflegten / vnd bey
 dem steten Wachen allerley vornuhten vnd befahren musten /
 haben J. F. G. mich erinnert des schönen Gesangs: HERR
 Jesu Christ / Ich weis gar wol / daß ich ein mal mus ster-
 ben / 2c. Welchen J. F. G. allezeit lieb gehabt / vnd gerne ges-
 ungen / vnd gefragt / wie doch das Geseslein hiesse auff vorste-
 henden Zustand gerichtet / habe J. F. G. ich dasselbig fürgesagt:

So wol wo ich aus Schwachheit groß /

Mich nicht rechtschaffen hette /

Bleng etwan oder lege bloß /

Od'r vnbescheiden redte:

So las michs HERR entgelten nicht /

Weils wider mein Bewust geschicht /

Vnd mich nicht kan besinnen.

Darauff haben sich J. F. G. referiret, vnd hiermit wa-
 der alles / was etwa in wehrender Kranckheit fürgeloffen / in
 optima forma protestiret.

Zu lang wolte es werden zu erzehlen / was J. F. G. für
 Trost aus Gottes Wort fürgehalten / vnd mit derselben ge-
 betet worden / Dis mus ich allein vermelden.

Als J. F. G. Ich ihres Sterbstündleins erinnerte / vnd
 fragte / ob sie auch Gott ihrem Schöpffer vnd HERRN / wenn
 er sie etwa dieses Lagers abfordern möchte / gerne vnd williglich
 folgen wolten / Antworteten J. F. G. Ja gar gerne. Ich fragte
 weiter: Wem wollen denn J. F. G. ihre Seele befehlen? Mei-
 nem lieben HERRN Christo / sagten J. F. G. Darauff fragte
 ich noch einsten vnterschiedlich / wem denn J. F. G. Ihre her-
 liebste Gemahlin vnd Junge Herrschafft befehlen wolten?
 Hierauff gab der fromme Herr eben die vorige Antwort: Mei-
 nem lieben HERRN Christo.

Christliche Leichpredigt.

Welch ein kurzes vnd gutes Testament war das. Der
getreue HErr vnd Heiland wird sich seiner ihme befohlenen
Jerem. 31. Mündlein mit allmächtigen Trewen annemen / Denn er weiß
noch wol / was er vns zugesagt hat / Er wolle der Waisen Bas-
Psal. 68. ter / vnd der Witwen Richter seyn.

Als nun J. F. G. sich so Christlich erkläret / habe ich dies-
selben ferner erinnert / sie wolten sich hierauff aller weltlichen
Sorgen vnd Gedancken entschlagen / vnd die 3. letzten Artickel
ihres Christlichen Glaubens / darauff sie auch getaufft weren /
in ihrem Herzen behalten: Ich glaube Vergebung der Sün-
den / Auferstehung des Fleisches / vnd ein ewiges Leben / Dara-
uff J. F. G. geantwortet: Amen / Amen / Amen.

Man hat auch hernach nicht mercken können / daß
J. F. G. sich vmb etwas Zeitliches weiter bekümmert hetten /
Sondern sind / do ihr Stündlein kommen / vnter herglichen
vnd mit vielen Ehrenen geneztem Gebet der Umbstehenden /
in dem HErrn Christo seliglich verschieden.

Also schmerzlich vns nun dieses löblichen vnd seligen
Psal. 116. Herrn Todt ist / Also köstlich ist er für den Augen des HErrn /
der hat seine Seele auff vnd angenommen / als ein völiges
Sapient. 3. Opffer / Der Leib aber sol iso zu seinen Vätern versamlet / vnd
in sein Ruhebettlein beygesetzt vnd auffgehoben werden / bis an
jenen Tag. Vnd weil er hier einen guten Kampff gekämpffet /
seinen Lebenslauff seliglich volendet / vnd seinen lieben HErrn
Jesu Christo trew blieben / vnd Glauben gehalten / so ist ihm
auch gewis beygelegt die Krone der Ehren vnd Gerechtigkeit /
die ihm an jenem Tage der rechte Richter Jesus Christus ge-
ben wird / sampt allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Vnd weil es je nach Gottes Willen mus geschieden
seyn / so wünschens wir zu guter Nacht vnd Letzte / vnd zum
seligen

seligen Balet dem todten Leichnam in der Erden eine ehrliche
 vnd vngestörte Ruh/ Der Seelen aber in der Hand des HERRN
 die ewige Ruhe/ Vnd getrösten vns der Wider Erschei-
 nung des grossen Gottes/ vnsern lieben HERRN vnd Hei-
 landes Jesu Christi/ am Jüngsten Tage/ (dessen vnser seliger
 Landes Fürst in seiner Leibes Schwachheit zum offtern erweh-
 net/) da Leib vnd Seele wider vereiniget/ vnd alle Ehrenen *Esa. 21.*
 von vnsern Augen gewischet werden sollen.

Dieweil wir aber vnter des gleichwol im Elend gelassen
 werden/ so wollen wir vnser betrübte Herzen/ sampt den mü- *Esa. 35.*
 den Händen/ zu Gott im Himmel auffheben/ vnd in herzlichem *Tbren. 3.*
 Vertrauen auff Jesum Christum mit einander also beten:

Almächtiger/ ewiger Gott/ gnädiger/ barmher-
 ziger Vater/ Du hast abermals deinem Volck in diesen
 Landen ein Hartes erzeiget/ vnd mitten in jetzigen trübse- *Psal. 60.*
 ligen Läuften vnd grewlichen Zeiten den schönen Baum/ der *2. Timot. 3.*
 vns Speiß vnd Schatten gegeben/ vmbgehawen/ vnd vnsern *Daniel. 4.*
 gnädigen lieben Lands Fürsten/ Herzog Johannessen/ Christe-
 selliger vnd hochloblicher Gedächtnis von vns genommen/ vnd
 aus diesem elenden Jammerthal in dein ewiges Freuden Leben
 abgefördert.

Wir erkennen vnd bekennen für deinem Angesichte/ daß
 wir diese Veränderung vnd schwere Straffe mit vnsern viel- *Prover. 21.*
 feltigen Sünden wol verdienet haben. Denn vnser Ungehors-
 sam ist groß/ damit wir wider dich gesündigtet haben. Wir ha- *Jerem. 14.*
 ben leider nicht erkandt/ was wir an dem löblichen Herrn ge-
 habt haben/ Viel weniger haben wir dir für die grosse Wohlhas-
 ten/ so du durch denselbigen diesen Landen/ Kirchen vnd Schus-
 ten biß anhero erzeiget/ gebürlichen gedancket/ Sondern wir
 haben gesündigtet mit vnsern Vätern/ Wir haben mißgehan- *Psal. 106.*
 delt

Chriſtliche Reichpredigt.

Thren. 3. deſt/ vnd ſind gottloß geweſen/ Darumb haſtu billich nicht verſchonet/ Ach HERR du biſt gerecht/ wir aber müſſen vns ſchemen. **Daniel. 9.** Wir hoffen aber darauff/ daß du ſo gnädig biſt/ vnſer **Pſalm. 13.** Herr fremet ſich/ daß du ſo gerne hilffeſt. Du betrübſt wol/ **Thren. 3.** aber du erharmſt dich auch wider nach deiner groſſen Güte.

Darumb bitten wir dich von Grund vnſers Herzens/ du wolteſt vnſere Schuld vnd Sünde aus Gnaden vmb deines lieben Sons willen vns vergeben/ vnd derofelben wolverdiente Straff väterlich lindern. Ach HERR/ vnſere Miſſethat habens ja verdienet/ Aber hilff doch vmb deines Namens willen/ Gedencck doch/ wie wir ſo elend vnd verlaſſen ſind/ mit Vermuth vnd Gallen getrenckel. Du wirſt ja daran gedenccken/ vnſere Seele ſaget vns/ das nemen wir zu Herzen/ darumb hoffent wir noch.

Erhalte vns für allen Dingen rein vnd lauter dein liebes Wort/ Denn daſſelbe dein Wort iſt vnſers Herzen Freude vnd Troſt. Thue wol an Zion nach deiner Gnade/ bawe die Mauern zu Jeruſalem. Laß deine Stadt fein luſtig bleiben mit ihren Brunnlein/ da die H. Wohnungen des Höchſten ſind.

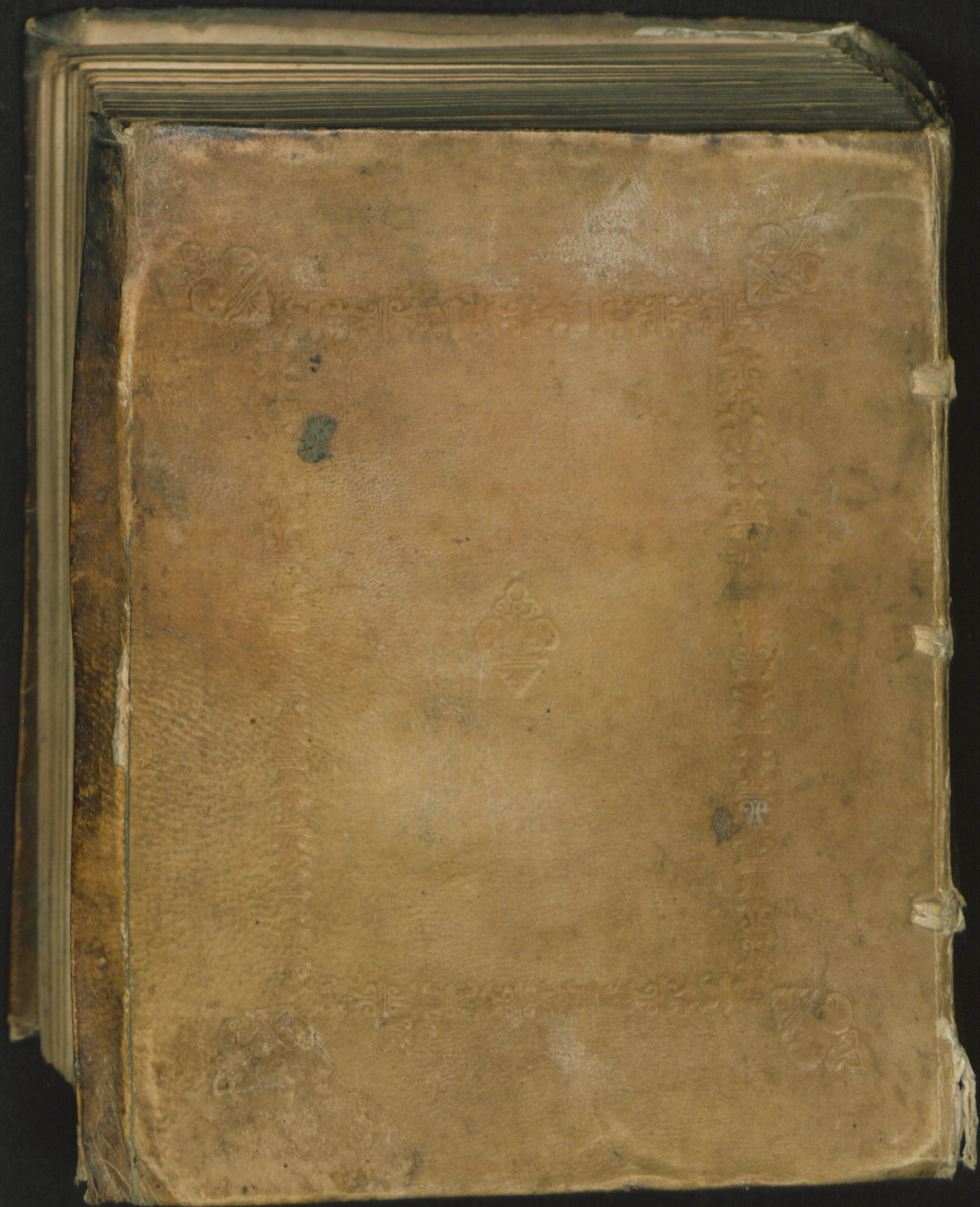
Pſal. 51. **Pſal. 46.** Laß dir zu väterlichen Gnaden/ Schuß vnd Segen beſohlen ſeyn/ das hochlöbliche Chur vnd Fürſtliche Hauß zu Sachſen/ ſampt allen deſſelben Angewandten vnd Befreundeten. Inſonderheit aber vnſern gnädigſten Herrn/ den Churfürſten zu Sachſen/ 2c. dieſer Lande Vormunden/ lencke J. Churfürſt. G. Herr zu dem reinen vnd unbeſleckten Gottesdienſt/ daß J. Churf. G. ſich der hochbetrübtten Fürſtlichen Wittiben/ vnſerer gnädigen Fürſtin vnd Frawen/ vnd der Fürſtlichen jungen Herrſchafft/ auch Kirchen vnd Schulen/ Länd vnd Leute dieſes Fürſtenthums/ ſich frewlich vnd väterlich annemen/ damit in dieſen Landen deines H. Namens Ehre wohne/ Güte vnd Trew einander begegnen/ Gerechtigkeit vnd Friede ſich küſſen. Ach

A. h du trewer G. Dtt/du Gott der Gedult vnd des Troz *Rom. 15.*
 ftes/ tröste vnd erquicke mit deinem H. Geist vnser gnädige
 liebe Landes Mutter/die hochbetrübt Fürstliche Wittibe/vnd
 laß deine Krafft in ihrer Schwachheit mächtig seyn. Tröste/
 stärke vnd regiere auch die junge Herrschafft mit deinem H.
 Geist/gib ihnen gehorsame Herzen/vnd laß deine Hand mit *Luc. 1.*
 ihnen seyn/damit sie in reiner vnd gesunder Lehr zu deiner Furcht *1. Reg. 5.*
 vnd allen Fürstlichen Tugenden erzogen/vnd mit der Zeit lobbs
 liche vnd Christliche Regenten werden mögen. Erquicke auch/
 du G. Dtt alles Trosts/die müden Seelen aller derer/so durch *Jerem. 28.*
 diesen Todesfall herzlich betrübet worden seind/das sie deinen
 väterlichen Willen erkennen/vnd demselbigen in kindlicher
 Gedult vnd Demut sich unterwerffen/vnd ire Seelen mit Ges
 dult fassen mögen.

Vnd dieweil das Regiment auff Erden in deinen Hän- *Sirac. 18.*
 den stehet/so bitten wir dich/du wollest dasselbe in diesen Lans
 den segnen/vnd darzu allenthalben heiligen Muth/guten Rath
 vnd rechte Werck verleihen.

Lehre vns auch bedencen/das wir sterben/am Jüngsten *Psal. 90.*
 Tage wider auferstehen/vnd für dem Richterstuhl deines lieben *2. Cor. 5.*
 Sohns offenbar werden müssen/vnd verleihe einem jeglichen/
 wenn er seinen Lauff vollendet/vnd die Zeit seines Abscheidens
 vorhanden seyn wird/ein seltsames Ende/vnd am Jüngsten Tas
 ge/eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben/durch das
 bittere Leiden vnd Sterben deines lieben Sohns Jesu Christi
 unsers H. G. Dtt/welcher mit dir vnd dem H. Geist lebet vnd
 regieret/in gleicher Majestät vnd Ehren/warer G. Dtt.
 vnd Mensch/vnser Mittler/hochgelobet in
 Ewigkeit/Amen.





Christliche Leichpredt
Bey dem Fürstlichen
Deß Weiland

Das
Hochgebornen Fürsten
Herrn Johanneßen-Herkogenz
grafen in Thüringen und Marggraffen zu
ger und Hochlöblicher Ged

Welcher am 31. Octobris
Jahrs Mittags bald nach 10. Uhr im 3
zu Weimar seliglich verschieden / Und folg
daselbst in der pfarckirchen Christl
begraben worden.



Bey grosser Versammlung / Leid vnd S
Von
M. Abraham Langen / S. S.
zu Weimar.

Erffordt / bey Johann Bee

